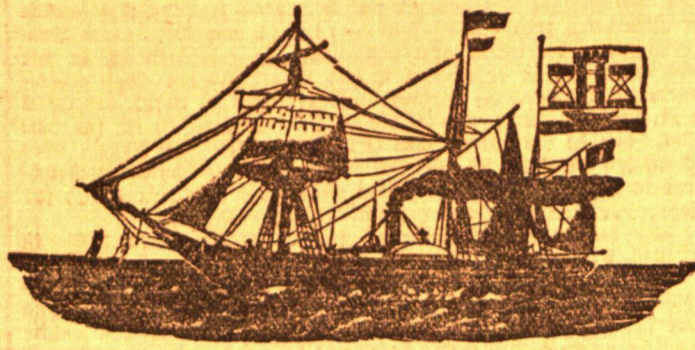


Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen. Vierteljährlicher Abonnementspreis pränumerando 46 M. 50 Pf. mit Botenlohn 48 M.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonspalte von Abonnenten mit 2,00 M., von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 3,00 M. berechnet. Reklamen für Hefige 8,00 M., Auswärtige 12,00 M. die Zeile bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden.

Etwasiger Rabatt kann im Konfursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.

Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern. Telephonische Anzeigen-Aufnahme ohne Gewähr für Richtigkeit. Verlag-Exemplare kosten 1 M.

Fernrechnungen: 26 und 28.

Memel, Mittwoch, den 10. Mai 1922

74. Jahrgang

Annahme des neuen Zolltarifs im Staatsrat

Die eigentliche Staatsberatung auf heute angesehen — Abschluß des alten Wirtschaftsjahrs mit 7 1/2 Millionen Mark Ueberschuß

Gestern, Dienstag vormittag 9 Uhr, trat im Börsensaal der Staatsrat des Memelgebietes zusammen, um den Etat für Rechnungsjahr 1922/23 zu beraten.

Vom Landesdirektorium waren erschienen Landespräsident Steputat, die Landesdirektoren Reidys, Makies und Brokitts und Landesrat Hildebrandt. Als Vertreter der Verwaltungsbehörden war Hauptmann Caroché anwesend. Außerdem waren Vertreter fast sämtlicher Behörden des Memelgebietes an der Beratung teil.

Auf der Tagesordnung standen folgende Punkte:

1. Beratung des Staatshaushaltsplanes des Memelgebietes für das Jahr 1922 nebst Abänderung des Zolltarifs,
2. Verordnung betr. Abänderung von Pachtverträgen und
3. Verordnung betr. Zuwachssteuer.

Außerdem lag folgende Nachtragstagesordnung vor:

1. Verordnung betr. Abänderung der Volksschullasten,
2. Verordnung betr. Abänderung des Einkommensteuergesetzes, des Kommunal-Abgabengesetzes vom 14. Juli 1893 und des Kreis- und Provinzialabgabengesetzes vom 23. April 1906,
3. Wahl eines Schriftführers.

Der Vizepräsident des Staatsrats Kraus eröffnete die Sitzung um 10 1/2 Uhr, indem er mitteilte, daß vor Eintritt in die eigentliche Beratung mehrere Formalitäten zu erledigen seien. Die Wirtschaftskammer habe anstelle des zum Landesdirektorium übergegangenen von ihr nominierten Staatsratsmitglieds Herr Birskus vorgeschlagen. Er frage die Versammlung, ob sie Herrn Birskus als Mitglied des Staatsrats anerkennen wolle.

Gehört hat v. Schlenker schlägt vor, die Wahl anzuerkennen. Sein Widerpruch erfolgt, tritt Herr Birskus als Vertreter der Wirtschaftskammer in den Staatsrat ein und nimmt, da er anwesend ist, auch sofort an der Sitzung teil. Dann wurde noch Herr Randel zum ersten Schriftführer gewählt.

Sodann hielt der Vizepräsident des Staatsrats Kraus

folgende Eröffnungsansprache:

Meine Herren!

Vor Jahresfrist bewilligten wir den Etat für das hinter uns liegende Wirtschaftsjahr. Unsere Gegner glaubten die Behauptung aufstellen zu müssen, daß wir uns vom Landesdirektorium etwas vormachen ließen. Was wir durch unsere Beratung und Beschlußfassung der Bevölkerung beweisen wollten, sei ein Trugschluß, sei Schönfärberei. Am Sonnabend noch konnte man in der sogenannten „Memeler Landeszeitung“, die bekanntlich den Freisinnigen bekämpft und zwar in deutscher Sprache, denn sonst kann sie sich hier nicht verständlich machen, lesen, daß das Memelgebiet bei dem Etat für 1921 einen Ueberschuß von 4,6 Millionen aufzuweisen hat.

All diese Verdächtigungen sind hinfällig. Wer weiter solche Behauptungen aufstellt, dem kann man Güteglaube nicht mehr zusprechen, er ist vielmehr böswilliger Verleumder. Das vergangene Wirtschaftsjahr hat mit einem Ueberschuß von über 7 1/2 Millionen Mark

abgeschlossen. Welcher Staat in Europa kann ein gleiches Resultat aufzuweisen?

Die Zahlen, die wir vor einem Jahr hier besprochen haben, wurden zwar durch die fortgesetzte Geldentwertung umgestoßen, aber die Einnahmen, die insbesondere aus dem am 16. Dezember 1920 beschlossenen Zolltarif veranschlagt wurden, um den Haushaltsplan zu balancieren, waren um 25 Prozent höher als der Voranschlag. Dies ist der beste Beweis, daß der Etat für 1922 nicht auf derselben vorläufigen und soliden Grundlage aufgebaut ist, in ihm sind ordentliche und außerordentliche Einnahmen und Ausgaben nach den Grundsätzen der ordentlichen Rechnungsführung eines Staates sorgfältig geschieden und auseinandergeschoben.

In den Kommissionssitzungen ist alles eingehend durchberaten. Es sind grundlegende Änderungen getroffen worden, damit nicht nur das Memelgebiet einen soliden Aufbau hat, sondern damit auch die einzelnen Gemeinden aus der guten Finanzlage des Staates abermals Nutzen ziehen können. Durch die Reform der Einkommensteuer können sich die Zuschläge zur Staatseinkommensteuer in mäßigen Grenzen halten. Dadurch werden die Klagen verstummen, daß die Steuerlast der einzelnen Bürger zu groß ist.

Meine Herren! War schon der Etat des vergangenen Jahres der Beweis dafür, daß das Memelgebiet finanziell selbständig wirtschaften kann, so ist der Ihnen vorgelegte Etat als weiterer Beweis dafür anzusehen, daß das

Memelgebiet als Freistaat bestehen kann.

Bis heute haben wir keine Handelsverträge. Hierunter haben in der Hauptsache Großhandel und besonders die Industrie gelitten. Unseren Verpflichtungen sind wir aber voll und ganz nachgekommen, insbesondere unseren kulturellen und sozialen Verpflichtungen. In den sozialen Fürsorgeeinrichtungen stehen wir keinem Nachbarlande nach. Ich erwähne zum Beispiel Wiederaufbauarbeiten, Ueberleitung von Berufsgenossenschaften, Fürsorge für Unfall-, Alters- und Invalidenrentner, Kriegsbeschädigtenfürsorge, Krankenversicherung, Krankenhäuser. Unsere Schulen und Lehranstalten halten jeden Vergleich mit anderen aus. In der ganzen Verwaltung schwinden immer mehr die Nachteile der Revolution und es wird mit mehr Lust und Liebe gearbeitet. Ich gebe dem Wunsche Ausdruck, daß der gesamte Beamtenkörper, insbesondere auch die Zoll- und Polizeiverwaltung, bald wieder die Höhe erreichen möge, die vor dem Kriege den guten Ruf des Beamten begründet hat.

Werden die abgeschlossenen Handelsverträge wirklich in die Tat umgesetzt, so können Sie, meine Herren, versichert sein, daß das Memelland noch mehr ausblühen und einer sicheren Zukunft entgegengehen wird, so daß es in der Tat die Brücke nach dem Osten bildet, die notwendig ist, wenn Europa wieder wirtschaftlich gesund sein soll. Unser Nachbar, der jetzt noch beiseite steht, wird sicherlich auch an dieser Ueberzeugung kommen und wird mit uns einen Handelsvertrag abschließen. Wir wollen dann unser Versprechen, die wirtschaftlichen Pioniere zu sein, feierlich einlösen. Die Nachbarn sollen alles von uns haben, was wir ihnen wirtschaftlich bieten können. Politisch soll man die beiden Volkstämme, die hier in Frieden und Eintracht leben, ihre eigenen Wege gehen lassen, damit der Friede erhalten bleibe, wie er in den zwei Jahren trotz der ungeklärten Verhältnisse, die im Interesse aller Beteiligten hoffentlich bald geregelt werden, bestanden hat.

Meine Herren! Nur Besonnenheit, Ruhe, kein Verlieren der Nerven, bringt uns unserem Ziele näher. Der Friede wäre verschunden, Ordnung, Wirtschaft und Kultur müßten zurückgehen, sobald uns das genommen wird, was wir als unsere Heimat betrachten und was wir uns als unser kleines Vaterland erhalten wollen.

Nach der mit Beifall aufgenommenen Ansprache erteilte Vizepräsident Kraus dem

Landespräsidenten Steputat

das Wort, der folgendes ausführte:

Meine Herren! Ehe ich im Namen des Landesdirektoriums auf die Ausführungen des Vizepräsidenten des Staatsrats antworte, und ehe ich über den Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1922 Bericht erstatte, gestatte ich mir, darauf hinzuweisen, daß dieser neue Etat, der Ihnen heute vorliegt, in wesentlichen Punkten abhängt von Gesetzen bzw. Verordnungen, die auch heute Ihrer Beschlußfassung vorliegen. Ich halte es deshalb für richtig, weil es eintreten kann, daß Sie die Gesetzentwürfe nicht so annehmen, wie sie vorliegen und daß infolgedessen noch Änderungen in dem Etatsentwurf vorgenommen werden müssen, daß zunächst über diese Gesetze beraten wird. Das sind im wesentlichen die Verordnung betr. Abänderung des Einkommensteuergesetzes, des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 und des Kreis- und Provinzialabgabengesetzes vom 23. April 1906, ferner die Verordnung betr. Abänderung des Zolltarifs und endlich die Verordnung betr. Abänderung der Volksschullasten.

Da die Wirkungen dieser Verordnungen von wesentlicher Bedeutung für die Bilanzierung des Etats sind, beantrage ich zunächst, daß vor den Staatsberatungen über diese Verordnungen abgestimmt wird und bitte zunächst Kommissionen einzusetzen, die sich mit diesen Verordnungen beschäftigen und die Vollziehung des Staatsrats bis zur Erledigung der Kommissionenberatungen zu vertagen.

Staatsr. v. Schlenker schlägt vor, der Anregung des Landespräsidenten zu folgen und die Abänderungsverordnungen der Finanzkommission und der verstärkten Schulkommission zu überweisen.

Nach kurzer Debatte wird dieser Vorschlag angenommen und beschlossen, die Vollziehungen bis um 5 Uhr anzusehen.

*

Die Nachmittagsitzung wurde um 5 1/2 Uhr eröffnet. Die Kommissionen hatten beschlossen, in dieser Nachmittagsitzung noch nicht mit der Staatsberatung zu beginnen, vielmehr sollten erst die vorliegenden Abänderungsanträge erledigt werden. Am Mittwoch morgen um 9 Uhr soll dann in die eigentliche Staatsberatung eingetreten werden, in der dann auch Landespräsident Steputat seine Staatsrede halten wird.

Nachdem Vizepräsident Kraus die Sitzung wieder eröffnet hatte, erhellt Staatsr. Rasthal das Wort zum Bericht über die Verordnung betreffend die

Abänderung des Zolltarifs.

Der vorliegende Entwurf des neuen Zolltarifs wurde paragraphenweise durchgegangen. Einen ausführlichen Widergabe der Debatte

wollen wir vorausschicken, daß eine größere Aussprache hervorgerufen wurde bei den Vertreter der Zölle und bei den landwirtschaftlichen Ausführerzöllen. Zu letzterem Punkt ergriff Landespräsident Steputat wiederholt das Wort. Bei der Wichtigkeit der von ihm gemachten Ausführungen geben wir sie aus dem Zusammenhang heraus nachfolgend an Hand unseres Stenogramms wörtlich wieder.

Eine Erklärung des Landespräsidenten:

Die Interessengegensätze sind schwer aufeinandergeplatzt. Es ist einer verantwortlichen Behörde natürlich außerordentlich schwer, diese Gegensätze, die in der Natur der Sache liegen, auszugleichen, im Grunde genommen ist es unmöglich. Wir erleben es ja immer wieder, daß keiner von beiden Seiten, weder der Konsument noch der Produzent, mit den Entschlüssen einer Regierung, also hier dem Landesdirektorium, einverstanden ist. Im Grunde genommen ist das ein Beweis dafür, daß die Regierung ungeführt den rechten Weg geht, denn wenn eine von den extremen Seiten mit ihr zufrieden wäre, dann wäre das ein Beweis dafür, daß die Regierung zu sehr nach dieser Seite hinneigt. Es muß das Landesdirektorium wie jede Regierung schon die Nerven haben, diese Angriffe und diese Kritik über sich ergehen zu lassen, denn sie ist unvermeidlich und sie richtet ja auch weiter keinen Schaden an. Das Landesdirektorium entscheidet nach bestem Wissen und Gewissen und so, wie nach seiner Erkenntnis die Wirtschaftsverhältnisse eine Lebensmöglichkeit gewähren. Für uns ist Voraussetzung für die Zustimmung zu diesen Tariffähren, die, wie Sie ja schon gehört haben, zum Teil zurückzuführen sind auf den notwendigen Austauschverkehr mit dem Deutschen Reich, für uns ist Voraussetzung gewesen, daß hier im Memelgebiet die Lebensmittel unter keinen Umständen teurer sein dürfen als im Deutschen Reich.

Wir haben nun allerdings in der letzten Zeit erlebt, daß doch einzelne Waren teurer gewesen sind. Ganz klar sind die Ursachen nicht, ich glaube aber nicht, daß es an den Zöllen liegt. Es liegt wahrscheinlich daran, daß

ausländische Einkäufer

für Gegenden ankauften, in denen die Löhne und die Erwerbsmöglichkeiten günstiger sind, so daß dort die Bevölkerung, insbesondere die arbeitende Bevölkerung, sehr viel höhere Preise anlegen kann, als z. B. die ostpreussischen Märkte, so daß also faktisch infolge des Aufkaufs dieser Händler die Preise hier im Memelgebiet höher steigen, als sie tatsächlich in Tilsit, Königsberg oder in Berlin sind.

Meine Herren, ich glaube in Ihrer aller Sinn zu reden, wenn ich sage, daß das ein Zustand ist, der auf die Dauer nicht geduldet werden kann, und der weder im Interesse der Konsumenten noch auch im Interesse der Produzenten liegt. Denn ein solcher Zustand, der zur Folge hat, daß hier die Butter mehr kostet als in Berlin, würde, darüber kann sich dann niemand wundern, hier in der konsumierenden Bevölkerung Deurnigung erzeugen. Wir haben uns nun zu überlegen, wie eine solche Möglichkeit aus der Welt geschafft wird. Das Landesdirektorium hat sich grundsätzlich dahin schlüssig gemacht, daß, wenn dies wiederholt vorkommen sollte und wenn hier notwendige Lebensmittel überhaupt nicht auf den Markt kommen sollten, oder wenn die Waren teurer sind als in Ostpreußen, daß dann grundsätzlich Maßnahmen getroffen werden müssen, die das für die Zukunft unmöglich machen. Die einschneidendste dieser Maßnahmen — das Landesdirektorium hat sie erwogen — wäre für einen solchen Fall die

Sperre der Grenze.

Es liegt ja auch im Interesse der hiesigen Landwirtschaft, eine einigermaßen ruhige und zufriedene Konsumentenbevölkerung zu haben. Durch jede Unruhe und durch jede gesteigerte Erbitterung werden die Landwirte ebenso geschädigt wie die Städte.

Meine Herren! Wir haben gar keine Veranlassung, diesen fremden Händlern, die die Preise hier hochtreiben, viel Geld verdienen zu lassen auf Kosten der hiesigen Bevölkerung, oder nicht bloß auf Kosten der konsumierenden Bevölkerung, sondern auch auf Kosten der Landwirtschaft und des guten Rufes der Landwirtschaft. Wir haben also in Erwägung gezogen, eine Verordnung Ihnen vorzulegen, in welcher grundsätzlich gesagt wird, wenn hier die für den Eigenbedarf erforderlichen Waren infolge des Aufkaufs der Waren durch ausländische Händler überhaupt nicht auf den Markt kommen, oder wenn sie teurer sind als in Tilsit, Königsberg, überhaupt in Ostpreußen, und in Berlin, dann soll durch diese Verordnung automatisch eine Grenzsperr eintreten. Es würde eine solche Verordnung voraussichtlich ganz

außerordentlich erzieherisch

wirken. Sie muß in dem Augenblick, in dem die Voraussetzung für ihre Anwendung eingetreten ist, bekannt gemacht werden und die Grenze ist dann von selbst gesperrt, ohne daß erst ein Beschluß gefaßt werden muß. Ich glaube, das Befolgen einer solchen Verordnung würde von vornherein jeden Händler abhalten, höhere Preise zu bieten, als sie in Ostpreußen oder Berlin gezahlt werden, denn er würde dann wissen, daß er mit dem Moment, wo er die Preise in dieser ungeheuerlichen Weise in die Höhe treibe, er die Folgen davon tragen müßte und daß es mit seinem Aufkauf dann zünde ist. Es würde also vielleicht das Experiment genügen, daß nur diese Verordnung, ohne daß sie angewandt zu werden braucht, da ist. Die Land-

wirtschaft hat sich auch ein Interesse daran, daß hier nicht höhere Preise gezahlt werden als in Ostpreußen und in Berlin. An sich sind wir alle einig darüber, daß niedrigere Preise gezahlt werden können. Es dreht sich nur um das Maß, um wieviel sie niedriger sein sollen. Und daß die Landwirtschaft mit niedrigeren Preisen trotz der gesteigerten Produktionskosten als in Ostpreußen einverstanden ist, dafür ist in dieser Beziehung dem Konsumenten entgegenzukommen will, hat sie dadurch bewiesen, daß ihre Vertreter diesen Zollfragen zugestimmt haben, denn um diese Zölle sind die Lebensmittel billiger.

Ich hoffe also, daß, wenn es wieder vorkommen sollte, daß hier die Preise einer Ware höher sind als in Ostpreußen (Auf einen Einwurf des Staatsr. Gubba: Es ist vorgekommen bei Eiern und Butter), ich hoffe also, meine Herren, daß erstens einmal dann in der Öffentlichkeit bekannt wird, daß die Absicht besteht, durch eine solche Verordnung das Treiben der Preise über den ostpreussischen oder Berliner Preis zu verhindern, und das schon allein durch diese Bekanntmachung dadurch, daß hier vielleicht durch die Öffentlichkeit der heutigen Diskussion die betreffenden Aufkäuferkreise genügend gewarnt werden, es nicht nötig sein wird, sie zu verlassen oder anzukümmern. Ich bitte, sich dazu zu äußern, damit das Landesdirektorium weiß, welche Stellung es einnehmen soll, und ob Sie grundsätzlich mit einer solchen Ordnung einverstanden sein würden.

Vizepräsident Kraus führt aus: Ich glaube, wir können mit der Erklärung des Herrn Landespräsidenten sehr zufrieden sein.

Staatsr. Gubba: Mir ist ganz neu, daß hier Produkte teurer gewesen sein sollen, als in Ostpreußen. Das kann nur ganz vorübergehend gewesen sein. Bei dem Artikel betreffend die Freigabe der Ausfuhr von Butter, Käse und Eiern heißt es, daß das Landesdirektorium, wenn und wo weit der Inlandsbedarf an diesen Produkten nicht gedeckt ist, die Ausfuhr von einer prozentualen vom Ausführenden zu leistenden Abfertigung an ihm vom Landesdirektorium zu bestimmenden Stellen abhängig gemacht werden kann.

Ich möchte fragen, ob das für Butter, Käse und Eier schon gesehen ist. Wir können doch eine solche Verordnung, wie Präsident Steputat sie wünscht, jetzt nicht erlassen, da wir gerade dabei sind, unsere Zölle zu regeln. Erst dann, wenn sich der Notstand der Uebersteuerung zeigen sollte, können wir an den Gedanken einer Ausfuhrsperrre herangehen.

Landespräsident Steputat: Das, was Herr Gubba meint, trifft nicht den Fall, den wir im Auge haben. Der Bedarf ist zwar gedeckt, aber zu erhöhten Preisen. Wenn Herr Gubba sagt, es sei doch sehr sonderbar, daß einer hier höhere Preise zahle, dann noch die Frucht trage und daß er dann doch auf seine Kosten komme, so muß ich sagen, wir wollen hier etwas billiger leben als die Bewohner Ostpreußens. Diese Händler, die für das Ruhrgebiet, für Essen usw. aufkaufen, erhalten dort natürlich sehr viel höhere Preise als in Ostpreußen, so daß trotz der Unkosten es sich immer noch rentiert. Wir sind überzeugt, daß, wenn eine solche Verordnung bestünde, daß dann die Preissteigerung durch diese ausländischen Händler unterbleiben würde, weil sie sich ihren eigenen Handel unterbinden würden. Ich glaube, auch die Landwirtschaft könnte damit einverstanden sein, daß eine solche Preistreibeerei, von der man im allgemeinen doch keinen nennenswerten Nutzen hat, ja vielleicht mehr Schaden als Nutzen, auf irgendeine Weise verhindert wird. Wenn sie auf andere Weise verhindert werden könnte, werden wir gern einen anderen Weg beschreiten. Wir regen aber eine solche Verordnung an, weil das der kürzeste und einfachste Weg wäre, um dieses Uebel, das fraglos bestanden hat und das auch wiederkommen kann, ein für allemal zu beseitigen.

Nachdem Staatsr. Waldschus erklärte, er könne die Haltung des Landespräsidenten Steputat und des Vizepräsidenten Kraus nicht verstehen, nahm Landespräsident Steputat noch einmal das Wort zu folgender Erklärung:

Wir haben Konsumenten und Produzenten gehört, die beide ein Interesse daran haben, daß hier einigermaßen Ruhe herrscht. Die Landwirtschaft könnte zufrieden sein, wenn jetzt ein Weg gefunden ist, welcher die immer wieder neue Beunruhigung der Bevölkerung verhindert. Die Landwirtschaft kann doch wohl nicht geschädigt werden, wenn durch eine Verordnung die Preistreibeerei über den ostpreussischen Kreis verhindert wird. Sie ist zufrieden damit, daß sie weniger als die ostpreussischen Preise bekommt. Auch die Konsumenten werden mit dieser Mäßigung des Landesdirektoriums zufrieden sein, vielleicht, zufrieden sind sie ja wohl auch nie, es sind eben beide nicht zufrieden. Das kann uns aber nicht abhalten, den Mittelweg zu beschreiten, den wir für den richtigen halten. Dieser Vorschlag, von dem ich voraussetze, daß er die Landwirtschaft nicht schädigen werde, schafft die Möglichkeit, das zu erreichen, was die Landwirtschaft haben will, konstante Preise und ein ruhiges Wirtschaftsleben. Das wird durch diese Verordnung erreicht.

Staatsr. Pannard: Ich möchte nur noch das Eine sagen, daß auch auf Seiten der Bürger eine gewaltige Unruhe entstanden ist und daß wir viele Rentner haben, die garricht an die Öffentlichkeit treten und geradezu am Hungertuch nagen. Von Seiten der Landwirtschaft muß Rücksicht geübt werden.

Staatsr. Gubba: Das Bedenken gegen die Ausfuhrsperrre richtet sich nicht gegen die Sperre. Gegen die haben wir gar nichts. Wenn Sie sagen, es wird in dem Augenblick gesperrt, wenn die Preise höher als in Ostpreußen sind, würden wir einverstanden sein, wenn Sie uns gleichzeitig die Sicherheit geben würden, daß die Sperre auch sofort in dem Augenblick aufgehoben wird, wo der Preisausgleich wieder da ist. Wir haben die Zölle gebilligt, um freie Wirtschaft zu haben und um einer Sperre aus dem Weg zu gehen. Wir haben nichts gegen eine Maßnahme, die verhindert, daß die ostpreussischen Preise überschritten werden.

Staatsr. Korsetz fordert die Verzollung beispielsweise von Eiern nach Gewicht, da eine Kontrolle der Anzahl beim Grenzverkehr garricht möglich sei. Kleine Schieber schmuggelten fünf oder zehn Pfund Butter oder einige Dutzend Eier über die Grenze und große Schieber beförderten wachts ganze Kahnladungen nach Ostpreußen.

Staatsr. Waldschus glaubt sichere Anzeichen dafür zu haben, daß die Verschlebung von Lebensmitteln nicht nur über die ostpreussische Grenze erfolge, sondern daß auch in Memel irgendein Verkehr sein müsse. Auf die Frage des Vizepräsidenten Kraus, er möge nähere Angaben machen, antwortet er jedoch, die habe er selber nicht.

Die landwirtschaftlichen Ausfuhrzölle werden schließlich gegen die vier Stimmen der Gewerkschaftsvertreter angenommen.

Bei den Strafbestimmungen bringt Staatsr. Dr. Hansen einige Abänderungsvorschläge bezüglich der Bestrafung ein, die angenommen werden.

Darauf erfolgt die Gesamtstimmungs.

Der Zolltarif wird angenommen

und zwar gegen die vier Stimmen der Gewerkschaftsvertreter. Er tritt am Tag der Annahme, also gestern am 9. Mai, in Kraft. Im weiteren Verlauf der Nachmittagsitzung wird dann noch die Verordnung betreffend die Abänderung des Einkommensteuergesetzes, des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 und des Kreis- und Provinzialabgabengesetzes vom 21. April 1906, die Verordnung betreffend die Abänderung der Volkszählungsgesetze, die Verordnung betreffend die Abänderung von Pachtverträgen und die Verordnung betreffend die Zuwachsteuer ohne wesentliche Änderungen angenommen.

Ueber die darüber geführte Aussprache und die bis zur Rede des Landespräsidenten Steputat gepflogene Debatte berichten wir in der nächsten Nummer ausführlicher.

Für heute steht also nur die Beratung des Staatshaushaltsplanes auf der Tagesordnung.

Die wichtigsten Bestimmungen des neuen Zolltarifs

An wichtigen Abänderungen gegenüber dem bisherigen Tarif sind zu verzeichnen:

Der Einfuhrwertzoll wird von bisher 1 1/2% auf 2% erhöht. Kraftwagen unterliegen einem Einfuhrwertzoll von 2%, Personentraktwagen einem solchen von 5%.

Anstelle des bisherigen Gewichtszolls von M. 1000.— je 1 Ds. Reingewicht für Zigarren und M. 2500.— je 1 Ds. Reingewicht für Zigaretten tritt ein Einfuhrwertzoll von 20%. Die Banderolsteuer, die neben dem Einfuhrzoll zu entrichten ist, ist wie folgt erhöht: Für Zigaretten ist als innere Abgabe (Banderolsteuer) zu entrichten im Kleinverkaufspreise bis zu 20 Pf. das Stück 40 M. für 1000 Stück, von 20 bis 50 Pf. das Stück 60 M. für 1000 Stück, von 50 bis 100 Pf. das Stück 80 M. für 1000 Stück, über 100 Pf. das Stück 100 M. für 1000 Stück; für feingeschnittenen Rauchtabak 15 M. für 1 Kg., für anderen Rauchtabak 3 M. für 1 Kg.; für Zigarettenhüllen und Hülsenpapiere 7 M. für 1000 Stück.

Der bisherige Einfuhrwertzoll für Luxuswaren von 15% ist auf 10% herabgesetzt.

Die Gewichtszölle sind mit Ausnahme der Zölle für Spirituosen, die unlängst erhöht worden waren, für Gemüsmittel und zwar für Kaffee, Kakao, Tee, Gewürze, Mandeln und Mineralöle erhöht worden. Der Einfuhrzoll für Bier ist von M. 85.— auf M. 34.— erhöht.

Der Einheitszoll für eingeführte Postpakete im Wert bis 500.— M. und im Gewicht bis zu 5 Kg. ist auf 7.— M. festgesetzt.

Die Sonderverkehrsabgabe ist aufgehoben worden. Als Ersatz sind Ausfuhrzölle für Holz und Holzwaren festgesetzt.

Bezüglich der landwirtschaftlichen Erzeugnisse

gilt folgendes: Es ist die Ausfuhr verboten von: Getreide, Kartoffeln, Stroh und Heu. Wenn und soweit ein Ueberschuß vorhanden ist, der im Memelgebiet nicht verwendbar ist, kann das Landesdirektorium die Ausfuhr genehmigen.

Es werden zur Ausfuhr freigegeben: Butter, Käse und Eier. Jedoch kann das Landesdirektorium, wenn und soweit der Inlandsbedarf an diesen Produkten nicht gedeckt ist, die Ausfuhr von einer prozentualen, vom Ausführenden zu leistenden Abfertigung an ihm vom Landesdirektorium zu bestimmenden Stellen abhängig machen. Die Ausfuhr der übrigen landwirtschaftlichen Erzeugnisse ist unbeschränkt, jedoch nur nach Ländern, die die Währung des Memelgebiets oder eine geringwertigere haben.

Die Stunde der großen Entscheidung in Genua

Die Tage wieder ruhiger

M. Berlin, 9. Mai. (Priv.-Tel.) Im Ganzen wird heute die Situation in Genua wieder etwas ruhiger beurteilt. Auch die Pariser Presse zeigt sich heute gemäßigter. Die Konferenz scheint neue Lebenskraft gewonnen zu haben und der Bruch zwischen der Entente und Frankreich, der in den letzten Tagen von französischen Zeitungen ganz offen angekündigt wurde, ist vorläufig noch verhütet. Immerhin zeigt die Tatsache, daß Lloyd George gestern Abend zu den englischen und amerikanischen Journalisten ging, daß er eine Ansprache hielt und ihre Fragen beantwortete, deutlich, wie kritisch ihm die Situation erscheint. Wen er auf keine Gefahr geglaubt hätte, so wäre er nicht von seiner Villa an der Universität gefahren, wo täglich sein gewählter Privatsekretär die Presse informiert. Er wollte durch die versammelten Journalisten noch einmal an die öffentliche Meinung Englands und Amerikas appellieren, weil die Stunde der großen Entscheidung naht.

Es hängt also jetzt fast alles wieder von der Antwort der Russen ab, die man für Mittwoch erwartet. Ueber den Inhalt der russischen Antwort weiß das „Berl. Tagebl.“ bereits zu melden, daß sie zwar nicht zu seinem, jedoch für England und Italien als verhandlungswillige Mächte als Basis zu weiteren Besprechungen ausreichen wird. Lloyd George scheint von der gestrigen Unterredung mit Tschitschewin nicht unbefriedigt zu sein, doch wäre es vorzeitig, daraus Schlüsse zu ziehen. Sobald die russische Antwort überreicht ist, wird jede Delegation mit ihren Sachverständigen beschreiben und sodann wird ein Gedankenanstanz zwischen den Delegationen stattfinden. Hiernach wird die Unterkommision der politischen Kommission zur gemeinsamen Beratung der Antwort zusammenzutreten. Die Entscheidung der Konferenzmächte über die russische Antwort und damit über den Weitergang der Konferenz wird immerhin kaum vor Ende der Woche zu erwarten sein.

Wie in Londoner unterrichteten Kreisen verlautet, soll Lloyd George für den Fall, daß die Genuaer Konferenz kein befriedigendes Ergebnis zeitigt, die Absicht haben, mit allgemeinen Wahlen an das Land zu appellieren. Seine Bahyparole würde dahin gehen, ihm die Vollmachten zu erteilen, eine Politik der allgemeinen Befriedung Europas und der Beilegung der Wiedergutmachungsfragen auf vernünftiger Grundlage zu führen. Das Ergebnis solcher Wahlen würde, wie man in Lloyd Georges Umgebung erklärt, die Bemühungen jener Journalisten widerlegen, die behaupten, der englische Ministerpräsident habe mit seiner Friedenspolitik das Land nicht mehr hinter sich.

Ein Promemoria an Rußland

* Genua, 9. Mai. (Tel.) Im Auftrage des Präsidenten der Konferenz wurde der russischen Delegation ein Promemoria überreicht, das nähere Aufklärungen über die finanziellen Vorteile gibt, die sich aus dem Abschluß eines Vertrages auf Grund des Memorandums der politischen Unterkommision für Rußland ergeben würden. Dieser Schritt wurde veranlaßt durch eine Unterredung des italienischen Außenministers Schanzer mit Tschitschewin. Letzterer hatte den Wunsch ausgesprochen, die ihm von Schanzer vortragenen Argumente in zusammengefaßter Darstellung zu erhalten. In dem Promemoria wird die Hilfeleistung, die die Mächte Rußland zukommen lassen wollen, näher umschrieben.

In Erwartung der Antwort Rußlands

* Paris, 8. Mai. (Tel.) Der Sonderberichterstatter der Agence Havas in Genua meldet nachmittags: In italienischen Kreisen gebe die allgemeine Meinung dahin, daß die Vertreter Frankreichs und Belgiens zu neuen Beratungen zusammenzurufen würden, falls die russische Antwort wenigstens im ganzen befriedigend ausfallen würde und die Fortsetzung der Verhandlungen erlaube. Man hoffe, daß die beiden Mächte eine entsprechende Aufforderung nicht ablehnen würden. Wenn dagegen die russische Antwort vollkommen unabhängig sei, würden England und Italien mit Rußland verhandeln. In englische Kreise erklärte man vormittags, wenn Belgien und Frankreich die russische Antwort nicht genügend bestimmt finden und die Fortsetzung der Verhandlungen ablehnten, würde Lloyd George sich nicht auf den Standpunkt stellen, daß dann die Konferenz von selbst zu Ende gehe.

Von den auszuführenden landwirtschaftlichen Erzeugnissen

Erzeugnis	Frei
1. Pferde bis zu 8 Jahren	200.— M. für 1 Stück
2. Pferde, über 8 Jahre alte	200.— M. für 1 D.-Str.
3. Rinder, lebend	300.— M. für 1 D.-Str.
3a. Rindfleisch, für den kleinen Grenzverkehr bestimmt	40.— M. für 1 Stück
4. Rindfleisch, lebend	120.— M. für 1 D.-Str.
4a. Kalbfleisch	40.— M. für 1 Stück
5. Schafe, lebend	120.— M. für 1 D.-Str.
5a. Schaffleisch	120.— M. für 1 D.-Str.
6. Schweine, lebend (im Gewicht von über 65 Kg.)	500.— M. für 1 D.-Str.
6a. Schweinefleisch, frisch	700.— M. für 1 D.-Str.
6b. Schweinefleisch, geräuchert	1000.— M. für 1 D.-Str.
7. Läufer, lebend (bis zum Höchstgewicht von 65 Kg.)	125.— M. für 1 Stück
8. Ferkel, lebend (bis zum Gewicht von 40 Kg.)	50.— M. für 1 Stück
9. Wurstwaren	800.— M. für 1 D.-Str.
10. Wild und Wildbret mit Ausnahme von Hasen und Fehrwild	250.— M. für 1 D.-Str.
11. Hasen	8.— M. für 1 Stück
12. Fehrwild	2.— M. für 1 Stück
13. Gänse und Puten	10.— M. für 1 Stück
14. Enten	7.50 M. für 1 Stück
15. Hühner	5.— M. für 1 Stück
16. Kuchel	2.— M. für 1 Stück
17. Eier	0,10 M. für 1 Stück
18. Butter	1000.— M. für 1 D.-Str.
19. Käse	500.— M. für 1 D.-Str.
20. Vollmilch	0,30 M. für 1 Str.
21. Magermilch	0,10 M. für 1 Str.
22. Paster	20.— M. für 1 D.-Str.
23. Gerste	20.— M. für 1 D.-Str.
24. Hülsenfrüchte	30.— M. für 1 D.-Str.
25. Kartoffeln	10.— M. für 1 D.-Str.
26. Heu	20.— M. für 1 D.-Str.
27. Stroh, Häcksel und Spreu	10.— M. für 1 D.-Str.
28. Blaubeeren, Preiselbeeren, Himbeeren	250.— M. für 1 D.-Str.
29. Anderes Obst und Gemüse	20.— M. für 1 D.-Str.

Die Ausfuhr von Rindern, Kälbern, Schafen und Schweinen geschlachtetem Zustande ist grundsätzlich verboten. Die Befugnis des Landesdirektoriums, die Ausfuhr von Lebensmittelpaketen gestatten, bleiben bestehen. Soweit die Ausfuhr von Fleisch kleinen Grenzverkehr zugelassen wird, werden dieselben Zollsätze von lebenden Tieren erhoben.

Den Schluß bilden allgemeine und Strafbestimmungen.

Die Vermittlerrolle Schanzers

* Berlin, 8. Mai. (Tel.) Wie der „Kor.-Anz.“ aus Genua berichtet, hat der italienische Außenminister, um das Scheitern der Konferenz zu vermeiden, die Vermittlerrolle mit Lloyd George wieder aufgenommen. Vor allem hatte er eine Unterredung mit Tschitschewin, den er einträglich darauf aufmerksam machte, daß die Konferenzstaaten mit den Bedingungen des Memorandums die äußerste Grenze des Entgegenkommens für Land erreicht hätten, mehr dürfe die Sowjetregierung nicht erfordern. Die Alliierten und Neutralen nur mit äußerster Mühe sich finden ließen, in die Kompromißformel des Memorandums willigen. Möglicherweise, von den Regierungen und die für Rußland zu erhalten, schloß Schanzer von herein aus.

Ein Brief Barthous an Lloyd George

* Genua, 8. Mai. (Tel.) Wie der „Reuter“-Vertreter empfing Lloyd George heute Abend einen Brief Barthous in dem es heißt: Sie fordern mich auf, Zeugnis abzugeben über Unterredung vom Sonnabend, die so viele Kommentare hervorgerufen hat. Hier ist meine Antwort: Sie haben nicht erklärt, daß die Unterredung zwischen Großbritannien und Frankreich zuende sei, auch nicht Ihre Berater Sie drängen, zu einer Verständigung Deutschlands zu gelangen. Sie sprachen nur von den Schwierigkeiten, denen die Beziehungen zwischen unsern beiden Ländern liegen. Sie haben nicht ein einziges Wort gesprochen, das so an werden könnte, als wollten Sie damit die Absicht ausdrücken, Freundschaft zu brechen, die unsere beiden Länder einigt. Brief Barthous schließt: Ich bewahre unverbrüchlich mein Vertrauen auf diese wichtige Einigkeit.

Ein Teil der russischen Delegation unter der Führung Joffe gestern in Berlin eingetroffen und abends nach Moskau weitergereist.

Erklärungen Lloyd Georges vor Pressevertretern

* Genua, 8. Mai. (Tel.) Lloyd George erschien mittags im Saal der Universität vor einer Versammlung englischer und amerikanischer Pressevertreter. Er hielt im Verlauf etwa einer halben Stunde eine große Reihe von Erklärungen ab, die an ihn gerichtet wurden. In den ersten Antworten führte er folgende Punkte aus: Die russische Antwort werde morgen Abend, wahrscheinlich erst Mittwoch vormittag, erfolgen. Auf die Frage, ob die Antwort Ja oder Nein laute, wie es Barthous gefordert hat, erwiderte Lloyd George: hängt von dem Charakter der russischen Antwort ab. Wenn Hoffnung bestehe, hier in Genua eine Lösung zu finden, werde sicher mit den Verhandlungen fortzufahren. Auf die Frage, ob bereit sein würde, den Russen von Regierung zu Regierung eine Leih zu gewähren, erwiderte Lloyd George mit einer Verneinung. Die internationalen Korporationen genügen für diesen Zweck nicht. Auf die Frage, welchen Standpunkt er bezüglich der Signatarmächte des Versailler Vertrages zu einer gemeinsamen Beratung zusammenzubringen, einnehme, erwiderte der englische Außenminister, er habe niemals die Idee aufgegeben und hoffe, daß zu dieser gemeinsamen Beratung kommen werde. Bezüglich der Burgfriedenspakete sagte er, dieser Pakt hänge von der befriedigenden Regelung mit Rußland ab. Er werde in Genua bleiben, als die Möglichkeit bestehe, zu einer Einigung zu gelangen. Auf die Frage, ob er glaube, daß Frankreich sich der Konferenz zurückziehen werde, erwiderte Lloyd George mit einer Verneinung. Frankreich werde wie bisher mit den anderen Nationen verhandeln, wenn die russische Antwort befriedigender Natur sei. Heute die Lage besser sei als gestern, darauf könne er nicht eingehen, bevor er die russische Antwort nicht gesehen habe. Seine Unterredung mit Birtch und Rathenau habe sich um die Frage und die Lage der Konferenz gedreht. Er suchte allen Delegationsführern in direkten Meinungsaustrauschungen. Auf die Frage, ob es richtig sei, daß Lloyd George Barthous erklärte, die Entente stehe am Wendepunkt, erwiderte Lloyd George: Ich habe niemals etwas dergleichen gesagt, aber ich möchte Ihnen sagen, daß wohl der Wendepunkt der Angelegenheiten Europas sein wird.

Deutschlands nächste Reparationsrate gesichert

As. Berlin, 9. Mai. (Priv.-Tel.) Heute nachmittag findet in der Reichskanzlei eine Besprechung zwischen der Regierung und den Fraktionsführern des Reichstages statt. In Abwesenheit des Reichsfinanzministers Hermes wird an ihr teilgenommen und über die Genuefer Verhandlungen sowie über den Stand der Dinge in der Reparationsfrage Auskunft gegeben. Die bevorstehenden Auseinandersetzungen mit der Reparationskommission werden natürlich auch das Arbeitsprogramm des Reichstages betreffen, insbesondere dürfte die Regierung Gewicht darauf legen, daß der Gesetzentwurf über die Zwangsanleihe im Reichstag bald zur Beratung und zur Verabschiedung gelangt. Der Entwurf ist bereits dem Reichsrat zugegangen. Was die Verhandlungen des Reichsfinanzministers mit der Reparationskommission betrifft, so vertritt Dr. Hermes den Standpunkt, daß auf den Besprechungen in Paris alle mit den Reparationsleistungen zusammenhängenden Fragen zur Erledigung gebracht werden müssen. Dazu gehören u. a. auch die Besatzungskosten. Wie ferner heute bekanntgegeben wird, ist die Aufbringung der nächsten Reparationsrate gesichert. Die von Deutschland am 15. Mai zu leistende Zahlung in Höhe von 50 Millionen Goldmark wird pünktlich bis zu diesem Termin aufgebracht werden.

Die Hermesreise nach Paris

* Paris, 8. Mai. Der deutsche Finanzminister Hermes, zusammen mit Staatssekretär Vergmann, werden am Mittwoch oder Donnerstag in Paris erwartet, um der Reparationskommission die Lage Deutschlands darzulegen.

Der Gesetzentwurf über die Zwangsanleihe

* Berlin, 9. Mai. (Tel.) Der Gesetzentwurf über die Zwangsanleihe ist nunmehr dem Reichsrat zugegangen. Laut einer Meldung der „Mitt. Allgem. Ztg.“ wünscht die Regierung, daß die Beratungen innerhalb acht Tagen erledigt werden, damit der Reichstag noch vor dem 31. Mai mit den Vorlagen sich beschäftigen kann.

Die Steuererhöhung der Not der Zeitungen

* Berlin, 9. Mai. (Tel.) Wie die Blätter hören, steht der Gesetzentwurf zur Steuererhöhung der Not der Zeitungen, wie er in dem gemeinsamen Antrag der Parteien im Reichstag von der Reichsregierung gefordert wurde, im Reichswirtschaftsministerium kurz vor seinem Abschluß. Der Entwurf wird in aller nächster Zeit dem Reichskabinet zur Beschlußfassung zugehen und dann dem Reichsrat und dem Reichstag vorgelegt werden.

Keine drohende Erhöhung des Fernbriefpostens

* Berlin, 9. Mai. (Tel.) Die Zeitungsberichte, daß bei den letzten Verhandlungen über die Beamtengehälter ein Vertreter des Reichspostministeriums erklärt habe, daß die Übernahme der Erhöhung der Gebühren für einen Fernbrief auf acht Mark erhöht werden, sind aus der Luft gegriffen.

Die Reichspräsidentenwahl voraussichtlich im September

* Berlin, 9. Mai. (Priv.-Tel.) Wie verlautet, trifft die Reichsregierung Vorbereitungen für die Reichspräsidentenwahl im September d. J. Voraussetzung ist, daß die Uebernahme Deutschlands Oberbefehlens im Sommer erfolge und keine neue Besetzung deutschen Gebietes drohe.

Die oberschlesische Gebietsregelung im Juni

* Breslau, 8. Mai. Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, dürfte, soweit sich bis jetzt übersehen läßt, die Uebergabe des oberschlesischen Gebietes an Polen und Deutschland im Juni erfolgen.

Raubmord in Chemnitz

* Chemnitz, 9. Mai. (Tel.) Laut „Chemnitzer Neuesten Nachrichten“ wurde in der vergangenen Nacht in Kirchbach bei Beberan ein Raubmord verübt. Mehrere Räuber drangen in das Schlafzimmer des Pferdehändlers Israel ein und erschossen diesen, als er sich zur Wehr setzte. Auch seine Frau wurde durch drei Schüsse verletzt. Die Räuber nahmen einen Kasten mit, in dem sie Geld vermuteten. Das Geld befand sich jedoch an anderer Stelle. Bisher hat man keine Spur von den Tätern.

Colales

Memel, den 10. Mai 1922.

* [Beschleunigte Beförderung leichtverderblicher Güter.] Die schnelle Beförderung leichtverderblicher Güter wie Fleisch, Fische, Obst, Gemüse, Milch, Butter, Margarine und Hefe läßt sich die Reichsbahn besonders angelegen sein. So hat die Eisenbahndirektion Berlin jetzt die beteiligten Dienststellen wiederum angewiesen, vor allem die Beförderungspläne inne zu halten. Auch für die vorliegende Beförderung und sachgemäße Verladung ist zu sorgen. Am Bestimmungsort sind die Lebensmittelwagen sofort nach dem Eintreffen entladebereit zu stellen und die Empfänger durch Fernsprecher, Rohrpost oder besonderen Boten zu benachrichtigen. Das Bahnhofs-, Abfertigungs-, Lade- und Zugpersonal ist in den Unterrichtsstunden und bei Gelegenheit über den Nutzen einer pünktlichen Beförderung für die Allgemeinheit zu belehren. Mit den Verkehrstreibenden ist ständig Fühlung zu halten. Wünsche und Verbesserungen der Beförderungsmöglichkeiten sind sofort dem vorgesetzten Amt vorzulegen, selbst wenn dadurch Fahrplanänderungen notwendig werden sollten. Bei der fortschreitenden Besserung der Betriebslage wäre auch in dringenden Fällen zur Beförderung leichtverderblicher Sendungen die Benutzung von Personenzügen zu erwägen, wenn es ohne Beeinträchtigung des Personenverkehrs möglich ist.

* [Ausfuhranträge über Exportwaren.] Die „Nachrichten der Handelskammer des Memelgebietes“ bringen folgende Mitteilung: Bekanntlich kann die Handelskammer Berechtigungsbescheine nur für den Warenbezug ausstellen, der zur Deckung des memelländischen Eigenbedarfs nachgewiesenermaßen ausschließlich nach Litauen oder Lettland zu beziehen wünscht, können dies bekanntlich nur zu denselben Bedingungen, wie irgend eine andere Firma des valutafremden Auslandes, d. h. der deutsche Verkäufer muß den Ausfuhrantrag bei der zuständigen Außenhandelsstelle einreichen, welche im Falle der Genehmigung die Ausfuhrmindestpreise nachprüft und die soziale Ausfuhrabgabe berechnet. Der Reichskommissar für Ein- und Ausfuhrbewilligung nimmt in der Frage des Warenbezuges aus Deutschland ohne Berechtigungsbescheinigen den Standpunkt ein: Falls eine im Memelgebiet ansässige Firma Waren aus Deutschland zum Weitertransport zu erhalten wünscht, so muß in der betreffenden Ausfuhrbewilligung als Bestimmungsland nicht das Memelgebiet, sondern das endgültige Bestimmungsland angegeben werden.

* [Behinderung der Sportsleute.] Mit welchen Schwierigkeiten bei dem fleißigen Betreiben mancher jungen Burden sogar die Sportsleute bei ihrem Training manchmal zu rechnen haben, zeigt uns eine Zuschrift des hiesigen Rudervereins Neptun G. V. Ein Mitglied des Rudervereins unternahm am 25. April, nachmittags eine Übungsfahrt im Ruderboot auf der Danae. Als er

bei der Heimfahrt kurz hinter der Brücke in Höhe des Germania-Speichers eine Durchfahrt zwischen einem Dampfer und einem Holzbock passieren wollte, wurde er von jugendlichen Arbeitern, es handelt sich allem Anschein nach um die Arbeiter des Holzbockes, mit Holzstücken beworfen, wovon ihn ein größeres Stück oberhalb des Knies erheblich verletzte. Abgesehen davon, daß diese Rüpelhaftigkeit leicht ernste Folgen hätte nach sich ziehen können, ist es sehr zu bedauern, daß in manchen Kreisen so wenig Verständnis für den Sport und seine Ausübung zu finden ist. Es wäre wünschenswert, daß auch die Behörde ein wachsames Auge auf derartige evtl. Vorkommnisse haben würde und mit ganzer Strenge gegen derartige Rüpelereien einschritte. Wie in früheren Jahren wiederholen sich auch jetzt wieder die Ungezogenheiten der an der Danae, Nähe Eisenbahnbrücke, spielenden Jungen, die Sportsboote, bezw. deren Insassen mit Steinen zu bewerfen. Die Eltern und Lehrer bitten wir, auf die Kinder entsprechend einzuwirken und sie auf die evtl. Folgen ihres Tuns, die verschiedener Art sein könnten, aufmerksam zu machen.

* [Der Reiterverein Memelland G. V.] hat, wie uns geschrieben wird, beschlossen, sich an der Memeler Sportwoche vom 2. bis 9. Juli d. J. mit einer größeren Veranstaltung, voraussichtlich am 8. Juli, zu beteiligen. Es sind drei Konkurrenzen ausgeschrieben: eine Materialprüfung für Zuchtstuten, ein leichtes Jagdrennen und ein schweres Jagdspringen. Das Nähere darüber ist zu finden in der Sportbeilage des „Memeler Dampfboot“ vom 12. April und in der letzten Nummer des „Amtsblatts der Landwirtschaftskammer“ in Memel. An Geld- und Ehrenpreisen wird es nicht fehlen, da die Behörden erhebliche Geldmittel in Aussicht gestellt haben und Gönner des Vereins durch Stiftung von Ehrenpreisen das Unternehmen fördern wollen. Meldungen zu den Konkurrenzen werden entgegen genommen von dem Generalsekretär Herrn Labrenz, Gedw.-Paul und dem stellv. Vorsitzenden Herrn G. Ruppel, Memel-Waisenhof, Tel. 471. Frühzeitige und recht zahlreiche Meldungen sind erwünscht, damit das erste Unternehmen größeren Stils den Verein in seiner Heimat und darüber hinaus zu Ehren und Ansehen bringt. Auf den Artikel in der Sportbeilage wird hingewiesen.

* [Die „Liederfreunde“] beschließen ihre Winteraktion am kommenden Sonntagabend mit einem Familienabend, der neben einer konzertmäßigen, aus Männerchören bestehenden Vortragsfolge auch sonstige musikalische und andere Unterhaltung, u. a. ein Singpiel mit dem uns Memelern besonders vertrauten Namen „Menschchen von Tharau“, bieten wird. Der Verein, dessen künstlerische Leitung nach dem kürzlich erfolgten Wegzuge Rudi Plato's nunmehr Kapellmeister Hans Fromholz in Händen hat, erfuhr auch im Laufe des letzten Jahres einen beständigen Mittaliederzugang, der es nicht nur nötig macht, auch diese Veran-

staltung ausschließlich Mitgliedern vorzubehalten, sondern auch für die heutige Kartenausgabe — 6—8 Uhr abends im Schützenhause — die Vorlegung eines Ausweises (möglichst letzte Beitragsquittung) zu erheben.

* [Der Arbeiter-Gesangverein] der übrigens eifrig an der Aufstellung seines Sommerprogramms arbeitet, veranstaltet am Donnerstag dieser Woche für seine aktiven und passiven Mitglieder und deren Familien eine Lichtbildervorführung in den Urania-Lichtspielen in der der Film „Schackletons Südpol-Expedition“ gezeigt und erläutert werden wird. Die Kinoverwaltung hat diesen Abend nur für diesen Zweck freigehalten; sonst bleibt Urania geschlossen.

* [Schullichtspiele.] Es ist der Organisation für Schullichtspiele gelungen, den lebenswahren und lehrreichen Film „Schackletons Südpol-Expedition“ von der hiesigen Apollo-Lichtspielleitung zur Vorführung für die Schüler sämtlicher Schulen zu erhalten. Am Mittwoch und Donnerstag dieser Woche wird er im Urania vor rund 3000 Schülern vorgeführt werden. Das Uraniahaus wird für diesen Zweck an diesen Tagen geschlossen. Es ist äußerst dankenswert und ein erfreuliches Zeichen für den gesunden Sinn der Kinoleitung, die Absichten der Erziehung in dieser Weise zu unterstützen.

* [Eigentümer gesucht.] Bei einer Durchsicherung wurden von der Kriminalpolizei mehrere Paar braune Schuhe verschiedener Größe amerikanischer Fabrikats mit Sohlenabdruck Newyork, sowie zwei neue Zwirnneße und mehrere Flaschen Parfüm beschlagnahmt. Da anzunehmen ist, daß die Gegenstände aus Diebstählen herrühren, werden die Eigentümer bezw. Personen, die sachdienliche Angaben machen können, gebeten, sich bei der Kriminalabteilung in der Kaserne, Block 2, Zimmer Nr. 17 zu melden.

Standesamt der Stadt Memel vom 9. Mai 1922

Aufgebote: Müller Friedrich Hermann Limberg von Schmeltz mit Charlotte Luise Bernausky, ohne Beruf, von hier; Posthalter Karl Hermann Fris Schließes von hier mit Anna Blusfuß, ohne Beruf, von Bommelsvitte; Postangestellter Martin Bobis von hier mit Helene Schapals, ohne Beruf, von Großpellen.
Geschlossene: Friseur John Franz Hermann Preisung von hier mit Friseurin Margarete Helene Kubly von Schmeltz.
Geboren: Ein Sohn: dem Buchhalter Walter Jeschke; dem Heizer Johann Friedrich Rogulies von hier. — Eine Tochter: dem Schneider Ernst Paul Poetz von hier.
Gestorben: Arbeiter Martin Kapust, 75 Jahre alt, von hier; Heinz Trawinsky, 2 Tage alt, von Bommelsvitte.

Memeler Handels- und Schiffsahrtszeitung

Berliner Börse

* Berlin, 9. Mai. (Tel.) Die hochgradige Geschäftsunlust kennzeichnet noch mehr als an den Vortagen den Börsenverkehr. Bestimmend wirkten neben der Ungewissheit über die politische Lage heute auch Berichte über die Angelegenheiten beginnender Konjunkturrückgänge. Die Abgabeneigung wurde auch gefördert durch die heutige Abwärtsbewegung der Devisenkurse. Die Kursrückgänge halten sich aber in ziemlich bescheidenen Grenzen, da das Angebot nirgends dringend war. Von Montanaktien konnten sich Rhein-Westfälener etwas erholen. Ober-schlesische Papiere waren dagegen etwas gedrückt, namentlich Kattowitzer um mehr als 100 Prozent, Laurahütte um mehr als 90 Prozent. Von Schiffsahrtsaktien stellten sich lediglich Deutsche-Austrakische Dampfschiffahrt etwas besser bei stetigen Abwärtsbewegungen. Banfaktien konnten ihren Kursstand ziemlich gut behaupten. Türkische Papiere waren heute ziemlich lebhaft gehandelt bei meist etwas niedrigeren Kursen. Türkenlose stellten sich höher, österreichische und ungarische Anleihe-werte wurden zu namhaft höheren Kursen angehtit vom Ausland aus dem Markt genommen. Deutsche Anleihen waren fest, zum Teil mäßig gebessert. Die Devisen hatten bei mäßigem abgeschwächtem Niveau rubigtes Geschäft.

Kurs-Devisen

	9. Mai 8. Mai	9. Mai 8. Mai
5% Dtsch. Reichsb. L.	99,90	100,—
5% „ „ „ II.	80,—	87,90
4 1/2% „ „ „ IV.-V.	78,75	78,25
4 1/2% „ „ „ VI.-IX.	96,75	96,80
4 1/2% „ „ „ fällig 1924	77,50	77,50
5% „ „ Reichsanl.	88,—	92,50
3 1/2% „ „ „	87,—	86,—
3% „ „ „	129,—	129,—
4% „ „ „	83,25	82,50
3 1/2% „ „ „	67,40	68,60
3% „ „ „	73,90	75,—
4% „ „ „	92,50	92,50
3 1/2% „ „ „	63,—	62,50
4% „ „ „	88,25	88,25
3 1/2% „ „ „	73,75	74,—
Hamb.-Am. Wa.	385 1/2	399,—
Rordb. Lond.	307,—	312 1/2
Berl. Handels-G.	531,—	530,—
Comm. u. Privat-B.	300,—	304,—
Darmstädter Bk.	301,—	304,—
Deutsche Bank	600,—	600,—
Disconto-Komm.	436,—	438,—
Dresdner Bank	321,—	324,—
Rationalbl. f. D.	301,—	305,—
Östb. f. S. u. G.	285,—	240,—
Reichsbank	193 1/2	212 1/2
Allg. Elektr.-G.	641,—	650,—
Berliner Holzstanz.	1115,—	1190,—
Wachstumsb.	849,—	887,—
Daimler Motoren	429 1/2	450,—
Dtsch.-Luzemb. Bgw.	940,—	997,—
Gelsenl. Bg.	965,—	991,—
Ge. f. elektr. Unt.	468 1/2	480,—
Sirich, Kupfer	630,—	—
Agassiz Lagerhaus	378,—	—
Oberl. Eb. Bdi.	1030,—	1031,—
Rhein. Stahlwerke	810,—	838,—
Rütgers Werke	1300,—	1360,—
Ulm, Fab. d. Prob.	810,—	851,—
Reichhoff Baldbhof	1510,—	1600,—
Türl. 400 Fr. Loosf.	—	—

Telegraphische Ansaahlungen:

	9. Mai		8. Mai	
Berlin	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam	11086,10	11113,90	11595,55	11564,45
Brüssel	2374,50	2390,50	2476,90	2483,10
Antwerpen	5408,20	5421,80	5642,90	5657,10
Christiana	6122,30	6137,70	6401,95	6418,05
Kopenhagen	7415,70	7434,90	7715,80	7734,70
Stockholm	100,20	611,80	642,15	643,85
Helsingfors	1528,05	1531,95	1578,—	1582,—
Italien	1284,15	1284,15	1329,90	1332,70
London 1 Pd. Sterl.	1280,88	297,12	297,12	297,88
Newyork 1 Doll.	258,13	288,87	2698,40	2698,40
Paris 100 Fr.	2624,30	2630,70	5717,80	5732,20
Schwetz 100 Fr.	5573,—	—	—	—
Spanien 100 Ptas.	4494,35	4505,65	4590,20	4610,80
Wien, altes 100 Kr.	—	—	—	—
Wien, in O. Oesterreich abgeh. 100 Kr.	3,43	3,47	3,58	3,62
Prag 100 Kr.	554,30	555,70	578,75	580,25
Budapest 100 Kr.	37,20	37,30	38,15	38,25
Sofia 100 Kr.	211,90	211,80	219,70	220,30
Bukarest	—	—	—	—
Buenos-Aires	104,10	104,40	107,72 1/2	108,02 1/2
Polennoten 100 Mk.	7,12 1/2	—	7,27	—
Friesnoten	—	—	9,—	—
Ausz. Warschau	7,12 1/2	—	7,35	—
Japan	136,50	137,50	—	—
Rio de Janeiro	89,95	40,05	41,44	41,56

Markkurse im Ausland: Holland: 0,88% bis 0,89%, Kopenhagen: 1,61 bis 1,63, Stockholm: 1,33 bis 1,44%, Zürich: 1,76 bis 1,78. (Priv.-Tel.)

* Vom Berliner Produktenmarkt. Berlin, 9. Mai. (Tel.) Am Produktenmarkt neigten die Getreidepreise wegen der schwachen Devisenkurse nach unten. Die Unternehmungslust war zurückhaltend und die Umsätze blieben demgemäß eng begrenzt. Der Handel in Weizen litt unter dem unbedeutenden Nachschub. Auch Roggen war still. Gerste war bei geringer Kaufkraft mehr angeboten, daher schwächte ab. Von Kleie wurde dem Markt mehr Ware zugeführt. Auch die Maispreise blieben nicht behauptet. Erbsen hatten bei knappem Angebot feste Tendenz.

Memeler Schiffsahrtsnachrichten

Eingekommen						
Nr.	Dat.	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
181	9	Caudebec	Le Boullet	Danzig	Stückgut	R. Meinhof
		franz. SD.				
Ausgegangen						
Nr.	Dat.	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Makler
1789		Diga SD.	Reichert	Hamburg Holz		Ed. Krause
Begleitend: 0,38. — Wind: B. 5. — Strom: aus. — Zulässiger Tiefgang: 6,10 m.						

Wetterwarte

Wettervorhersage für Mittwoch, den 10. Mai:
Veränderlich, zeitweise Niederschläge und ziemlich kühl bei lebhaften westlichen Winden.
Temperaturen in Memel am 9. Mai.
Morgens 6 Uhr: + 7,5, 9 Uhr: + 7,8, mittags 12 Uhr: + 8,2, nachm. 3 Uhr: + 7,4 Grad Celsius.
Witterungsübersicht von Dienstag, den 9. Mai, 8 Uhr morgens.
Bei schwachen westlichen Winden und etwas höheren Temperaturen blieb es auch gestern in unserm Bezirk trocken und vielfach heiter. In Deutschland war es heute früh bei sonst schwachen, nur im nordöstlichen Teil aufdringenden westlichen Winden ziemlich warm, an der Ostseeküste ziemlich trübe, sonst wolkig und auch meist trocken. Das Tiefdruckgebiet westlich von Norwegen ist weiter ostwärts fortgeschritten, liegt mit seinem Kern über dem nördlichen Kern Skandinavien und erstreckt sich in einem Ausläufer über Ostpreußen nach Südwestdeutschland. Das Hochdruckgebiet über Südwestdeutschland ist weiter westwärts zurückgedrängt worden und liegt heute mit seinem Kern über Großbritannien. Nordeuropa hatte gestern vielfach Niederschläge.

Beobachtungs-orte	Wetter	Grad Cel.	Niederschlag mm	Beobachtungs-orte	Wetter	Grad Cel.	Niederschlag mm
Rbnigsbg.	heiter	14	0	Hamburg	heiter	11	0
Anterburg	"	13	0	Berlin	"	15	0
Zilit	"	13	0	Dreslau	wolkig	18	0
Marggrab.	wolkig	12	0	München	heiter	15	0
Orielsburg	"	13	0	Saparanda	Nebel	16	4
Oherobe	z. heiter	13	0	Wien	heiter	16	0

Wetter-Bericht für die Ostseeflächen von Dienstag, den 9. Mai, 8 Uhr morgens.

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiete 773 England, 769 Südosteuropa, Tiefdruckgebiet 746 Nordeuropa. — Wind: Nordie, westliche Ostie meist schwache Nordwestwinde, wolkig, östliche Ostie teilweise starke Westwinde, trübe. — Wetter: Morgen zeitweise Regen, lebhaft nordwestliche Winde.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Stadesnaes	764,9	WNW.	6	bedeckt	+ 4	
Dall	764,9	WNW.	3	"	+ 12	
Swinemünde	763,9	WNW.	3	"	+ 12	
Rügenpoldermünde	763,9	WNW.	3	"	+ 12	
Memel	767,9	W.	4	"	+ 7	
Stagen	759,1	W.	7	flar	+ 8	
Kopenhagen	762,2	WNW.	5	heiter	+ 9	
Wishy	764,4	WNW.	4	"	+ 7	
Stockholm	749,8	W.	6	wolkig	+ 7	



Ein neuer Strohhut

für 5.—

Unter den Händen wird der schmutzigste und vergilbteste Strohhut blütenweiss und wie neu bei der Behandlung mit Strobin mit seiner verblühenden Bleichkraft. Sie werden überrascht sein, wie spielend einfach die Reinigung und Bleichung mit Strobin ist. In Drogerien und Apotheken erhältlich.

Anzeigen

Freitag, den 5. Mai 1922

Bermählung

Fritz Simat u. Frau Anna, geb. Szillus.

Montag, den 5. Mai 1922

Niederfreunde.

Seute von 6-8 Uhr im Schützenhause Karten-ausgabe.

Arbeitergesangverein.

Seute 7 Uhr Übung

Briefmarken-Sammler.

Mittwoch, 8 Uhr Konditorei Neumann

Lehrerverein für Naturkunde.

Ausflug Sonnab., d. 13. Mai.

Lehrerinnenverein.

Freitag, d. 12. d. Mts., 3 Uhr Friedrichskdt. Schule.

Literarische Gesellschaft.

Seute 8 Uhr Parkschule

Fuhrmannsvereinigung Memel.

Sonntag, den 14. d. M., vorm. 10 1/2 Uhr.

Außerord. Mitglieder-versammlung

bei Stepputat (Landes-hof) Friedrich Wilhelm-Str.

Die Mitglieder werden ersucht, pünktlich und vollständig zu erscheinen, da sehr wichtige Tagesordnung.

Städt. Schauspielhaus.

Mittwoch, den 10. Mai, 7 1/2 Uhr: 1. Gastspiel der Ober des Königsberger Stadttheaters „Troja“

Donnerstag, d. 11. Mai, 7 1/2 Uhr: 2. Gastspiel der Ober des Königsberger Stadttheaters „Maria“

Freitag, den 12. Mai, 7 1/2 Uhr: 3. Gastspiel der Ober des Königsberger Stadttheaters „Wagnon“

„Schluß der Spielzeit.“

Nachlass-Auktion !!

Donnerstag, d. 11. cr., nachmittags 1 Uhr, Beifstr. 4, über:

1 Blüschsofa, 2 Sofatische, 3 Kleiderschränke, 1 Schrank, 1 Sekretär, 3 Bettstellen mit Matratze, 13 Rohrstühle, 1 Fauleger, Spiegel, 1 Nacht, 1 Waschtisch, Tische, Gardinenstangen, Nähmaschine, 2 Vogelbauer, Hänge- und Tischlampen, Silber, Eimer, Zinkwanne, Violoncello - Käufer, Stoffbecken, Tafelaufsatz, Koch- und Steinöpfe, gutes Küchengehärr, 1 Kiste Lampenbatterien, 1 Stuhl, 1 Mischwagen mit Gewicht, 1 Repostorium m. Scheiben, Lomtis, ca. 2 1/2 m lang, 1 eisernen Ofen, 1 englische starke Drehrolle, alles gut erhalten.

W. Schuppe, Gr. Sandstraße 14

Habe auf meinen Ader Gift getrennt.

Puttries, Sudjargestr. 6.

Chaplin im Warenhaus

ab Freitag in beiden Theatern

Apollo Urania

Unserer verehrten Heimdichterin

Fräulein Anna Einars

ein herzliches „Grüss Gott“ zu ihrem heutigen Geburtstag.

Statt Karten. Danken gleichzeitig herzlich für die in so reichem Masse erwiesenen Aufmerksamkeit.

Artur Schlase geb. Teige

Hanna Schlase geb. Teige Vermählte

Die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens

zeigen hochehrent an H. Schweiger und Frau.

Die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens

zeigen an Hermann Stolz u. Frau, geb. Borrmann.

Memel, den 9. Mai 1922.

Arbeiter-Gesang-Verein.

Donnerstag, den 11. Mai, abends 7 1/2 Uhr

Lichtbildervorführung in Urania

nur f. aktive u. passive Mitglieder u. deren Angehörige

Shackletons Südpol-Expedition.

Eintritt 2 Mk. pro Person. Der Vorstand.

Waren- Ein- und Verkaufsgenossenschaft

der vereinigten Gastwirte für Memel und Umgegend E. G. m. b. H.

in Memel.

Außerordentl. Generalversammlung

Donnerstag, den 11. Mai, nachm. 8 1/2 Uhr

Hotel Preussischer Hof.

Tagesordnung: Auflösung der Genossenschaft.

Der Aufsichtsrat. G. Ancker, Vorsitzender.

Konsum- und Spargenossenschaft für Memel und Umgegend

eingetragene Genossenschaft m. beschränkter Haftung.

Generalversammlung

Donnerstag, den 18. Mai, abends 6 1/2 Uhr

im Saale des Gesellschaftshauses.

Tagesordnung: 1. Revisionsbericht. 2. Halbjahresbericht. 3. Erhöhung der Geschäftsanteile und Eintrittsgelder. 4. Aenderung der Sparordnung. 5. Einführung des Sperrabatts. 6. Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern. 7. Wahl eines Genossenschaftsrats. 8. Verschiedenes.

Der Aufsichtsrat. J. A. J. Schuschel.

Hengst

„Klack“ Brandfuchs, edles ostpreuk. Halbblut,

deckt fremde Stuten,

morgens 7, abends 6 Uhr.

E. Guischar, Makiden bei Geddrug.

Ein brauner Wallach,

5 Fuß 4 Zoll, zu verkaufen oder gegen ein leichteres, kleineres Pferd zu tauschen

Steintor 15.

Aus eigenen Beständen sofort und kurzfristigen Lieferbar: 10 Lokomobilen, fahrbar und stationär, von 10-120 PS. 3 Walzenvollgatter, 600-700-800 m/m Durchl. 2 Wasserturbinen, 25 und 40 P. S. 3 Rohölmotoren, 15, 25, 50 PS. 1 Centrifugalpumpe, vierfach wirkl., 40 qbm fähl.

Werkzeug und Holzbearbeitungsmaschinen. Ausarbeitung v. Projekten, Einrichtung industrieller und gewerbl. Betriebe.

Ernst Lippke, Memel, Techn. Büro für Maschinenbau, Bolangenstr. 22, Telefon 740.

Kammer-Licht-Spiele.

Heute: Ufa-Amerika-Film

Razzia im New Yorker Scheunenviertel

In der Hauptrolle: Norma Talmadge.

Percy Morans Verbrechen

Sensationsfilm mit Hanna Lierke, Jack Mylong.

4 1/2, 7 1/2

Billigste und schnellste Personen- u. Güterbeförderung.

Memel-Königsberg

Schwarzort-Nidden

ohne Umsteigen

werden die aufs bequemste mit I. und II. Kajüte eingerichteten

Schnelldampfer „Phönix“ und „Germania“

jeden Dienstag und Freitag 5 1/2 Uhr früh von Memel und Königsberg expediert.

Fahrpreise: I. Kajüte Mk. 75,- II. Kajüte Mk. 50,- pro Person.

Lade- und Abgangsstelle: Süderhuk.

Tilsiter Dampfer-Verein Akt.-Ges. Königsberg Pr. Fernsprecher 823.

Expedition Memel: Gebr. Bieber, Fernsprecher 136.

Berdingung.

Folgende Lieferungen und Arbeiten sollen öffentlich vergeben werden:

I. Die Maurer-, Dachdecker- und Eisenarbeiten einzahl. Material.

II. Die Zimmerarbeiten einzahl. Material.

für den Neubau eines Beamtenwohnhauses am Ribauer Platz.

Angebote können gegen post- und bestellfreie Einbindung von 20 Mk. zu I. und 10 Mk. zu II., von dem Landesbauamt bezogen werden. Besondere Bedingungen sind daselbst einzusehen.

Eröffnungstermin der zu bezeichnenden und verschlossenen Angebote

Montag, den 15. Mai d. Js., vorm. 11 Uhr.

Memel, den 7. Mai 1922.

Landesbauamt.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Klempnerarbeiten für die Neubauten auf der Fliegerstation in Rumbischken sollen öffentlich vergeben werden.

Die Ausschreibungunterlagen können im Stadtbauamt in Empfang genommen werden und sind daselbst bis zum Berdingungstermin

Sonntag, den 14. Mai, vormittags 11 Uhr, verschlossen wieder einzuliefern.

Der Magistrat.

Achtung!

Zwei hellbraune, vaffende, junge Pferde, sehr flott, 5 Fuß, 6 Zoll, stehen zum Verkauf.

Schachmundes, Friedrichsmarkt.

2-3 Prähme

Nicht über 3 m Tiefgang in beladenem Zustande; Tragkraft 100 bis 500 tons (mit Motor- od. Dampfwinden bevorzugt).

Schwarz & Bloch, Libau, Kurhausprosp. 8/10

Kauf gesucht

jedes Quantum kauft Zilbermann, Hohe Straße 11.

Zeitungspapier

zu kaufen gesucht. Offerten unter 782 a. d. Exped. d. Bl.

Kaufe Läufer Schweine

im Gewicht von 110-130 Pfund. Angebote erbitte

Fritz Volkman, Sozialstr. 2/3.

Günstige Gelegenheit!

Eine mit den neuesten Maschinen versehene Bonbonsfabrik,

eigene Dampfmaschine etc., gut eingeführt, bedeutend erweiterungsfähig, ist wegen Ausreise sofort veräußlich. Fachkenntnisse nicht erforderlich.

Erste Reflektanten belieben Offerten unter Nr. 738 in der Expedition dieses Blattes einzuholen.

Auto-

Vermietungen:

Gebr. Preukschat, Telefon 739.

Posingies, Telefon 493.

Gebr. Bolz, Telefon 120.

Kapust, Telefon 696.

Lasius, Telefon 226.

Freiw. Auktion!!!

Donnerstag, d. 11. Mai, nachmittags 2 1/2 Uhr, Bienenauerstr. 12 über:

Bettgestelle mit Matratze, Chaiselongue, Kinderbettgestell, Ausziehtisch (Nußbaum), kleinen Tisch, Stühle, Bilder, eisernen Stuhl u. a. m.

Johann Becholdt, Junterstraße 9.

Sohlleder

Geschirr- u. Wachsleder, Fließsohlen, Abfälle, Schuhbedarfartikel in großer Auswahl.

Feiwełowitz, Fleischbänkenstr. 3.

Holz

wird klein gemacht. Zu erfragen Sozialstr. 21 bei Herrn Schmidtke.

5 Btr. Speisefartoffeln hat abzugeben. Wer? sagt die Expedition dieses Blattes.

Einige Scheffel Saatkartoffeln zu verkaufen bei Schmidt, Rajenenstraße 2. Größeren Posten Saat-Kartoffeln (Modell) gibt ab Gutverwaltung Wahlenthal, Tel. Schreitlaugen 2.

1 Schrant, 1 Vertikow (Nußbaum) billig zu haben. Kuprat, Schwänenstr. 2.

Apollo

Heute ab 5 Uhr (Kassenöffnung 1/25 Uhr)

Zwei Welten

Schauspiel aus dem Künstler- und Kleinstadtleben mit Sascha Gura, Heinrich Peer.

Die kleine Midinette

Sittendrama von Jane Bess mit Lilli Flohr als Midinette.

Ständige Ausstellung

von ca. 100

Kutsch-Wagen

im Königsberger Tiergarten.

Gelegenheitskäufe

von wenig gebrauchten Kutsch-Wagen.

M. Levy,

Königsberg i. Pr. und Berlin NW. Fernsprecher Nr. 4746.

Pierach Kundt & Co.

Kunstgewerblich

» » Möbelfabrik. «

Eleg. Speisezimmer,

dunkel Eiche, umständehalber preiswert zu verkaufen. Besichtigung von 11 1/2-4 Uhr, außer Sonntag.

Blumh, Sospitalstr. 13, Ecke Simon-Dach-Str. 13.

Keine Blei- und Staniolkapseln mehr nötig!

Aussergewöhnliche Verbilligung Ihrer Geschäftskosten.

Die idealste und zugleich billigste Flaschen-Kapsel, die jede Flasche in denkbar einfacher und bequemster Weise absolut luftdicht abschliesst, ist die

Kaltsiegel-Kapsel.

Sie kostet nur 1/10 einer Metallkapsel.

Sie haben die Masse nicht zu erwärmen, auch bedarf es keiner besonderen Einrichtungen oder anderer kostspieliger Apparate.

Die Kapsel-Masse ist vollkommen gebrauchsfertig, geruchlos. Ausserdem unverbrennbar und weder in Aether, noch in Spiritus löslich, auch wird das Präparat, den Sonnenstrahlen ausgesetzt, nicht weich, und bildet auf der Flasche einen steinharten Verschluss, der nicht, wie bei anderen Flaschen-siegellacken, abspaltet.

Versand in Bimern nicht unter 5 kg brutto für netto, in den schönsten Lichtfarben zum Preise von Mk. 45,- das kg. Marko schneeweiss und goldgelb Mk. 55,- das kg.

Lager für Memelland und Litauen

Freyer & Co.,

Memel, Fischerstr. 7. Tel. 763.

DACHDECKUNGEN

Hierdurch bitten wir unsere werten Kunden, sowie alle interessierten Kreise, uns auch in diesem Jahre wieder alle notwendig werdenden Dacharbeiten auf Papp-, Ziegel- u. Schieferdächern zu übertragen. Unsere Dachdeckungs-Abt., die von einem gepr. Dach- u. Schieferdeckermeister geleitet wird, ist in der Lage, alle Arbeiten auf das Beste und Billigste auszuführen.

Besichtigung und Beratung durch unseren Meister erfolgt kostenlos.

Dachdeckungs-Abteilung der

BAUHANDELSGESELLSCHAFT m. b. H.

Tel. 311 Memel, Schlachthofstr. 2.

Menschenfresserei in Rußland

Die Verhaftung von Menschenfressern in den russischen Umgebungen an der Wolga sind keine seltene Erscheinung als in etwa die Verhaftung von Dieben. Einem auf Privatwege aus Deutschland gelangten Buche über die Hungersnot an der Wolga (herausgegeben in Samara) entnehmen wir, dass die Hungersnot aus einer langen Reihe von gerichtlichen Protokollen die nachfolgenden, die aus dem Russischen wörtlich überfetzt sind:

1. An das Prokrowsko-Tananyfski Kreisvollzugskomitee. Belag überreiche ich Ihnen einen Durchschlag des verlangten Proholls und des Beweismaterials. Beilage Menschenfleisch. Unterzeichnet: Der ältere Milizionär des P.-L.-Kreisvollzugskomitees: Katow. 23./XII. 21 Nr. 70. Die Richtigkeit bescheinigt: Der Leiter des Agitationsbüros (Unterschrift).

2. An den Dorfsrat von Iwanowka, Bezirk Pugatschow. 5. I. Die Bürgerin des Dorfes Iwanowka Petrowna hat wegen Mangel an Nahrungsmitteln das Fleisch der Leiche ihres Mannes in Nahrung benutzt. Bei der Konfiszierung der Leichenreste klagten sich die Frau und ihre Kinder an sie und schrien außer sich: Geben sie nicht weg! Wir essen sie selbst! Sie gehört uns! Niemand hat das Recht, uns unser Eigentum wegzunehmen! Die Leiche konnten nur mit Gewalt abgenommen und begraben werden. Unterschrift: Iwan Stefanow.

3. An den Dorfsrat von Semjonowka, Bezirk Pugatschow. Die armerinnen Semejina, Kindjuchina und Schumakina haben im Laufe des Dezember sechs Leichen gestohlen und verzehrt. Bei der Verhaftung waren sie geständig. Sie loben den Geschmack des Menschenfleisches. Eine der Frauen entfloh, brach die Tür einer Menschenkammer auf und stahl die Leiche eines Kindes. Sie konnte aber verhaftet werden. 10. I. 22. Unterzeichnet: Strelnow. — Weiteren mit Abbildungen belegten Schilderungen in dem ersten Buche sind des Schreckens wegen, den sie erregen, nicht herzugeben. Eines noch möchten wir hinzufügen: Diese Greuel haben auch auf die deutschen Hungerdürer überzugehen. Erst unglück sind aus der größten deutschen Kolonie Katharinenstadt vor Hunger wahnsinnig gemordete Wolgadeutsche, die sich zur Behebung von Leiden nicht entschließen konnten, nach Samara ins Innere gebracht worden.

Den nicht nur an der Wolga, sondern auch im Schwarzmeergebiet im Kaukasus hungernden, mit Aufbietung der letzten Kraft um elendes Dasein ringenden Rußlandsdeutschen zu helfen, hat sich deutsche Reichsammalung „Brüder in Not“ in Berlin W. 56, an den Linden, Prinzessinnenpalais, gebildet, die Spenden entgegennehmen und an die richtigen Stellen und zur richtigen Verteilung gelangen läßt.

Beginnender Theaterkrach in Moskau

Der Korrespondent der „Rig. Rundsch.“ meldet aus Moskau: Moskauer Theater machen schwere Zeiten durch. Im Großen Theater, im Kleinen Theater, im Künstlerischen Theater u. a. herrscht ein tiefes Finsternis — man ist völlig ohne Licht, und es kann damit geipielt werden. Das ist eine Folge der neuen Wirtschaftspolitik. Den Theaterern sind von Trübsal der elektrischen Werke für die Erhaltung enorme Summen, bis zu 20 Milliarden Rubeln, bestrahlt worden, und die Bühnen sind nicht imstande, diese Rechnungen zu begleichen. Also stocken seit Tagen die Theater. Verursacht ist das der Anfang eines großen Theaterkrachs, denn Moskau zählt zur Zeit ca. ein halbes Hundert Bühnen, die nur zum Existenzfähig sind.

Der estnische „Stutshka“ in Reval hingerichtet

In der Nacht auf den 3. Mai ist es der Revaler Polizei gelungen, den bereits seit längerer Zeit gesuchten Kommunisten-Revolutionär Viktor Kingisepp zu verhaften. Das sofort zur Anklage erhobene Kriegsverbrechen verurteilte ihn als Spion und Staatsverräter zum Tode. Das Urteil ist am gleichen Tag vollstreckt worden. Aus diesem Anlaß ist auf der russischen Gesandtschaft die Fahne auf Halbmast gehisst. Kingisepp war im Winter 1917/1918 Haupt der estnischen bolschewistischen Regierung. Als das Land im Frühjahr 1918 durch die russischen Truppen von den Bolschewisten befreit wurde, floh Kingisepp am Tage der Einnahme Revals nach Rußland, von wo er anscheinend in den letzten Monaten heimlich nach Estland zurückgekehrt ist. Ueber die näheren Umstände seiner Verhaftung schreibt der „Postimees“: Schon längere Zeit ließen bestimmte Anzeichen darauf schließen, daß Kingisepp sich in der Umgegend Revals aufhielt. Der Polizei gelang es in den letzten Tagen, den Aufenthaltsort Kingisepps festzustellen. Er befand sich unweit des Zentrums der Stadt, an der Medwedjewstraße 14. In der Nacht hatte die Polizei mit Hilfe von Militär den angegebenen Ort umringt. Auf das Klopfen der Polizei wurde sofort geöffnet. Im kleinen Zimmer der Hütte befanden sich nur drei Frauen, die behaupteten, die Bewohnerinnen zu sein. In einer Ecke fand man aber den Gesuchten im Bett hinter einem Vorhang liegend. Er versuchte nach seinem Revolver zu greifen, wurde jedoch daran gehindert, worauf er sich widerstandslos arretieren ließ. Nach genauer Untersuchung der Hütte wurde hinter dem Zimmer eine Tapentür entdeckt, die in eine wenige Schritte große Zelle führte, in der Proklamationen, Literatur, ein Faß Druckerfarbe, drei Schreibmaschinen und zwei Selbsttelefone gefunden wurden. E. erklärte, dieses sei sein täglicher Arbeitsort. Die Zelle hat ein winziges Fenster zum Garten. Die gefundene umfangreiche Literatur enthält zum größten Teil neueste sozialistische Werke, unter den Papieren befinden sich viele wichtige Dokumente. Die Frauen dienten K. als Maschinenführerinnen, auch der Wirt der Hütte war Mitwissender.

K. verhielt sich die ganze Zeit über ruhig, gab auch Erklärungen ab. Am nächsten Tage um 11 Uhr erschien der Kommissar Katsas, auf den seit langem gefahndet wurde, im Weichinquartier Kingisepps und wurde gleichfalls arretiert. Auf Grund der gefundenen Dokumente sind noch zehn Verhaftungen vorgenommen. Kingisepp war erst etwa 35 Jahre alt. Er hatte auf der Insel Desel eine Mittelschule absolviert und war dann nach Moskau gezogen, wo er als Sohn wohlhabender Eltern ein sorgenfreies Leben führte. Später nach Petersburg übergesiedelt, begann dort seine politische Tätigkeit, die ihn seit dem Jahre 1911 mit den ärmlichsten Strömungen in Verbindung brachte. Zur Zeit der Bolschewistenherrschaft in Estland spielte K. hier die führende Rolle und war bis jetzt die Seele der estnischen kommunistischen Partei geblieben.

Seltames Schicksal eines „Ayscha“-Matrosen

Aus Datteln (Westfalen) wird gemeldet: Der Matrose E. Ringhaus, der die Kreuzerfahrten auf der „Ayscha“ mitgemacht und dann in englische Gefangenschaft nach Kairo gebracht war, erhielt wegen mehrerer Furchtverbrechen nach und nach insgesamt 26 Jahre Kerker. Er galt für seine Familie als verschollen. Im Februar d. J. glückte es ihm, in der Verkleidung eines Mönches zu entfliehen. In Deutschland angekommen, mußte er erfahren, daß seine Frau sich inzwischen wieder verheiratet hatte. Der längst Totgeglaubte traf in Datteln gerade am Geburtstag seines Bruders ein.

Explosion durch ein Rieseneisener Meteor an der amerikanischen Küste

Bei Albany Park im State New Jersey ist ein großes Meteor ins Meer gefallen, wodurch eine mächtige Explosion hervorgerufen wurde, die von gewaltiger Dampfentwicklung begleitet war. Durch den Luftdruck wurden zahlreiche Fenster zertrümmert. Die Bevölkerung mußte sich durch feuchte Tücher gegen die erstickende Wirkung der im Gefolge der Explosion aufgetretenen überreichenden Gasen schützen. — Hierzu wird der „N. Fr. Pr.“ in Wien von einem hervorragenden Astronomen mitgeteilt: Die geschilderte Wirkung des Meteorfalles an der Küste Amerikas ist wohl möglich, obwohl das Fällen so großer Meteore zu den größten Seltenheiten gehört. Die Meteore, die sonst in den bekannteren Gegenden niederfallen, sind meistens verhältnismäßig klein und über auch nicht annähernd ähnliche Wirkungen aus. Die Explosion dürfte durch die enorme Hitze des Meteorsteins bei der Berührung mit dem Meerwasser zu erklären sein. Ein ähnlicher ungewöhnlicher Meteorfall hat sich vor längerer Zeit ebenfalls in Amerika zugetragen. Man entdeckte in einer nicht vulkanischen Gegend einen mächtigen kraterähnlichen Trichter, dessen Vorhandensein man sich lange Zeit nicht klären konnte, bis man endlich fand, daß dieser rätselhafte Scheinbare Krater nichts anderes war als das Ueberbleibsel eines ungeheuren Meteorfalles, der in dieser Gegend niedergegangen war und eine klaffende Öffnung von ungeheurem Umfange in das Erdreich gerissen hatte. Auch in Brasilien hat man ein Rieseneisener Meteor entdeckt, das 1250 Kilogramm wog und nördlich von Rio de Janeiro im Jahre im Schoß der Erde gelegen hat. Der schwerste Meteorstein unter den beobachteten Fällen ist der am 12. März 1860 in der Hurbölsucht in Finnland gefallene, der 320 Kilogramm wog.

Rittergut Wronowo

Amerikanisches Copyright 1921 by Carl Duncker Berlin

Fortsetzung Nachdruck verboten
Schroff wandte er sich um, ungewollt schroff klang seine Stimme. Das sind Firtelangezeiten, Frene. Das sind sentimentale Annahmen, denen die Tatsachen ins Gesicht schlagen. Das sind ausgedehnte Sophistereien, mit denen du das eine nie aus der Welt bringen kannst: der Mann hat mich von seiner Tür abgewiesen wie einen besten Stroh! Ich hab' gar keine feindlichen Absichten an ihn gehabt. Im Gegenteil — ob nun gesellschaftlich korrekt nicht korrekt, das ist zum Rückruf ganz gleichgültig. Aber ich hab' den jungen Menschen kennen lernen, wollt' mich mit ihm austauschen, gemeinsam mit ihm vielleicht einen Weg finden — einen Weg, irgendwie zur Hilfe. Denn ich leg' den Deuwel so großen Wert auf die drei Vorwerke und auf Wronowo. Ob ich mich in Provinz Posen oder in Westfalen oder in Buztchude später auslese, darüber laß ich mir doch heute noch keine grauen Haare wachsen. Das ist doch überhaupt keine Wichtigkeit. Vor allen Dingen kannte ich die trostlos verfahrenen wirtschaftlichen Verhältnisse der Schilks; und der Junge tat mir leid. Warum soll er schließlich darunter leiden, daß sein Vater sich nach dem Tode seiner Mutter auf die leichtsinnige Seite gelegt hatte. Helfen wollt' ich ihm, indem ich friedlich mit ihm aussprechen — nicht weiter. Und ich wollt' aller Achtung wert, wenn ich zu solchen Zweck mitten im Sommer da runter nach der Pollackei fahre, wo ich doch weiß Gott meine Zeit bessere Verwendung wüßte.
„Was aber tut der junge Herr? Ich bitt' dich, Frene — was er mit mir auf?! Läßt mich durch solch schmieriges Frauenmüß von Stubenmädelsagen, daß er für mich nicht zu sprechen ist! Ich nicht zu sprechen in einem Hause, das bis zum Zahnenmast meinen Hypotheken zugebedet ist und das doch letzten Endes eigentlich schon mir gehört! Aus diesem Hause muß ich wieder rausgehen eine Zigeunerin, für deren Wahrsagekünste man keinen Bedarf hat. Wie ich wieder glücklich auf meinen Wagen rausgeklettert bin und tot vor Mut abfahre, — da biest dieser unverkämte Bengel am Fenster und sieht sich die ganze klägliche Geschichte seelenruhig von der warmen Stube aus an! Na, also ich bitt' dich, Mädels — ist doch wirklich allerhand! So dumm ist mir noch kein Mensch vorgekommen! Man soll doch die Kirche im Dorf lassen! Mich in diesermaßen moralisch rauschmeißen aus einem Hause, auf das ich ein schönes Geld gepackt hab'!“
Plötzlich kam er ganz schnell zu seiner Tochter heran, stellte sich vor sie hin, riß die Rechte aus der Rocktasche und hieb damit gleich durch die Luft.

„Frene, du weißt: — ich bin kein Prosz und kein Parvenü und bilde mir nicht ein auf mein Geld, das ich mir mühselig genug zusammengeackert hab'. Ich bin, im Grunde genommen, derselbe einfache Mensch geblieben wie früher und trag's keinem nach, wenn er wenig Verlangen danach verspürt, mit mir zu verkehren. Ganz nach Belieben, bitte schön. Wir beide drängen uns gewißlich nicht auf und haben's auch wahrhaftig nicht nötig. Aber mich zu kalter Winterzeit aus einem Hause rauschmeißen zu lassen und mit ansehen zu müssen, wie mich dieser junge Herr kaltblütig fixiert, als wäre ich ein Schnorrer oder aufdringlicher Vagabund — nee, mein Fräulein! So haben wir nicht gewettet! Da gehört ein Riegel vor! Will der junge Herr mit mir nicht Frieden, dann soll er sich nicht wundern, wenn der alte Eduard Kamp ihm jetzt ganz insam die Zähne zeigt!“
„Also dann sei so freundlich, Papa, und teile mir nun deine nächsten Pläne mit.“
„Ich hab' noch keine, Frene. Ich hab' noch keine Ruhe gefunden, sie mir zu überlegen. Soviel weiß ich aber heute schon — ich werde diesem Herrn von Schilk eine wesentlich andere Meinung von mir beibringen.“
Jetzt richtete sich das junge Mädels doch ein wenig aus ihrer lässigen Stellung hoch. Eine unverhüllte leise Spannung war in ihren Zügen.
„Etwas auf gewaltsamem Wege, Papa?“
„Zumindest in einer Form, mein Kind, die von meinem bisherigen Verhalten ganz wesentlich abweicht.“
Und das sagte der alte Herr in einem Ton, aus dem seine Tochter klar heraushörte, daß der Vater die gefristete Kränkung tief getroffen haben mußte. Gewiß — auch sie war äußerst unangenehm von der Behandlung berührt, die man ihm gettern anzutun gewagt hatte. Aber selbst — trotz aller Kindesliebe regte sich doch in ihr ein ganz merkliches Empfinden. Wie der Wunsch etwa — dem da draußen auf seinem hartumstürzten halbverlorenen Posten Warnung und Hilfe zu schicken. Sie meinte, sich in die ganze Lage Hansjürgens von Schilk viel besser hineinversetzen zu können als der Vater. Sie fühlte Mitleid mit dem jungen Erbherrn auf Wronowo, und in ihr regte sich — vorläufig ihr selbst noch fast unbewußt — scheu und heimlich der Wunsch, ihn doch einmal von Angesicht zu Angesicht zu sehen. Möglich — er trat ihr ähnlich abwehrend wie dem Vater entgegen, möglich sogar, er kränkte und beleidigte sie. Wochte er — dagegen war sie als junges Mädels wehrlos. Aber zumindest hätte sie sich auch dann von dem inneren Zwiespalt befreien können, unter dem sie augenblicklich litt.
Und wie der Wunsch dieser persönlichen Begegnung unvermittelt in ihr aufgeschossen, so verfolgte sie ihn auch ungefaßt. Auf heimlich gewundenen Wegen natürlich.

Memelgau und Nachbarn

* Grauz, 7. Mai. [Seltener Fang.] Einen seltenen Fang machte in diesen Tagen ein Grauzer Fischer, dem ein über 2 Zentner schwerer Stör ins Garn ging. Da das Fund dieser fischhaften Art höher — bezahlet wird, so bedeutet der seltene Fang für den vom Glück begünstigten Fischer eine Einnahme von rund 10 000 Mark.

* Schl. Königsberg, 7. Mai. [Auf der 65. großen Pferdeausstellung] die der Verein für Pferdeausstellungen und Pferdeverrennen in Preußen in diesen Tagen auf seinem Ausstellungsplatze in Carolinenhof veranstaltet, und die mit nahezu 200 Pferden besetzt ist, fand am Sonntag nachmittag die Prämierung statt. Es erzielten dabei in der ersten Abteilung Nittergutsbesitzer Käswurm-Eilsewitsch für eine 12jährige Rapprute den ersten Preis von 1200 Mark, Nittergutsbesitzer Dverlamy-Trömpau für eine Fuchsstute den zweiten Preis von 600 Mark und Gutsbesitzer Sanderowski-Vorgerhnen für eine 5jährige Fuchsstute den dritten Preis von 400 Mark. In der zweiten Abteilung wurden für schweren Schlag die beiden ersten Preise von 600 Mark dem Nittergutsbesitzer Ties-Brolost und dem Pferdehändler Hochland-Königsberg zuerkannt; letzterer erhielt auch den zweiten Preis von 400 Mark für einen dunkelbraunen Wallach. Für leichten Schlag in dieser Abteilung erzielten Gebrüder Rachmann-Königsberg den ersten und zweiten Preis von 600 bzw. 400 Mark, Werner-Bartenstein den dritten Preis von 300 Mark und Gebrüder Rachmann-Königsberg den vierten Preis von 200 Mark. Der Handel war auch am heutigen zweiten Markttage nicht besonders lebhaft. Für gutes Material, das vielfach zur Stelle ist, wurden ziemlich hohe Preise gezahlt.

* Königsberg, 8. Mai. [Verein für religiöse Kunst.] Hier wurde vergangene Woche ein Verein für religiöse Kunst in der evangelischen Kirche, Provinzialverband Ost- und Westpreußen, gegründet. Der Verein, der übrigens auch die Gebiete des Memellandes und des Freistaats Danzig umfaßt, hat vor allem eine praktische Aufgabe. Er will bei den Geistlichen, bei Gemeindegliedern aber auch sonst den Sinn für Kunst wecken. Beratung beim Bau und Instandhalten von Kirchen, beim Anschaffen von Altargeräten und Bildern gehört gleichfalls zu seinem Bereich. In der evangelischen Kirche wird nicht immer so auf die Kunst Rücksicht genommen, wie sie es verdient. Dringende Pflicht ist es daher, den Verein zu unterstützen — vor allem auch geldlich. Nur dann wird die evangelische Kirche in der Lage sein, den Vorzug anderer Konfessionen auf künstlerischem Gebiete einzubüßen. Der Verein wird entschieden auch daran tun, möglichst weitgehend erfahrene Künstler in seine Reihen zu ziehen. Daß dabei vornehmlich ostpreussische Künstler in Frage kommen müssen, ist eigentlich unnötig zu erwähnen.

* Danzig, 8. Mai. [Vom Theater.] Das Personal des Stadttheaters war an dem Senat herangekehrt wegen Erhöhung seiner Bezüge. In der nächsten Stadtverordnetenversammlung soll nun hierüber und gleichzeitig über eine Erhöhung der Eintrittspreise beraten werden. Die Gagenenerhöhung soll durch eine Wirtschaftsbekämpfung in Höhe von monatlich 600 bis 750 Mark vom 1. Mai bis Ende der Spielzeit einvertreten. Ebenso soll das Gehalt des Theaterdirektors von monatlich 5000 Mark auf 6250 Mark erhöht werden. Die Summe der Erhöhungen beträgt 430 000 Mark. Einen Teil dieser Summe, nämlich 180 000 Mark, will man durch Erhöhung der Eintrittspreise, vom 1. Mai ab, einbringen. Als Eintrittspreise sind im Aussicht genommen für Orchesterstellen, 1. Rang 1. Reihe 45 Mk. (30 Mk.), 2. Rang 2. Reihe 38 Mk. (28 Mk.), Opernpreis 35 Mk. (28 Mk.), 1. Rang Stuhlplatz 25 Mk. (21 Mk.), Balkon 20 Mk. (12 Mk.), 2. Rang Vorderreihe 16 Mk. (10 Mk.), 2. Rang 2. und 3. Reihe 18 Mk. (9 Mk.), Stuhlplätze 12 Mk. (8 Mk.), Numm. Anzahl 8 Mk. (5 Mk.), Unnum. Anzahl 7 Mk. (4 Mk.), Numm. Gallerie 6 Mk. (4 Mk.), Unnum. Gallerie 4 Mk. (3 Mk.). Die Zahlen in Klammern bedeuten die jetzigen Preise. — In der letzten Soppoter Stadtverordnetenversammlung gab Vorsteher Pöcker Kenntnis von einer Zuschrift des Danziger Magistrats zu der geplanten Musik- und Theaterfusion Danzig-Soppot. Danach sieht sich Danzig angesichts der durch die enorme Verteuerung gründlich veränderten Lage nicht in der Lage, das Angebot von Soppot anzunehmen, erklärt sich jedoch bereit, auf anderweitige finanzieller Grundlage in neue Verhandlungen einzutreten. Der Vorstand wies auf die verhältnismäßig bedeutenden Ausgaben Soppots für die Kapelle und auf die höheren Ansprüche des Theaterfonds hin, empfahl eine Trennung von Musik und Theater und erklärte schließlich, auf Theaterdirektor Schaper bezügliche Uebernahme von Direktor Normann und Dr. Höp keinen Zwang ausüben zu können.

* Romau, 7. Mai. [Wasserleitung und Kanalisation.] Dem „Echo“ zufolge haben die Verhandlungen des Romauer Magistrats mit der ausländischen Firma David Grove, einer der größten ihrer Art, zwecks Errichtung einer Wasserleitung und Kanali-

„Sag mal, Papa — vorhin erzähltest du mir doch auch, daß du in Bromberg den Baumeister Niemerscheidt gesprochen hast. Zu welchem Zweck eigentlich?“
„Ahnungslos ging der Kommerziant in die Falle.“
„Er zeigte mir die Grundrisse und provisorischen Pläne für unser Herrenhaus. Ich sagte dir ja schon, daß ich zum Frühjahr in Rogaczewo mit dem Bau beginnen wollte.“
„In Frene Kamp's Augen war ein verdecktes Lächeln.“
„Und sie hatten dir gefallen?“
Der Vater zuckte die Achseln.
„Gott, Kind — was ich schon davon verstehe, nicht wahr?! Zumindest müßte die Sache, wie er sie mir auseinandersetzt, ganz nett werden. Handelt sich in erster Linie natürlich darum, den passenden Baugrund zu finden. Erinnerst du dich: — da auf dem Wege zwischen Rogaczewo und Palejny befindet sich doch solche Bojamenta, solch Muttergottesbild, vor dem die Polen im Vorbeifahren immer den Hut ziehen. Und dicht hinter dieser Bojamenta liegt eine kleine, vielleicht achtjährige Schonung. Wenn man die abholzen oder ausroden und den Platz als Baugrund herrichten ließe... Das Herrenhaus läge dann ungefähr gerade in der Mitte der drei Vorwerke und auch günstig zur Straße.“
„Ich hab' keine Ahnung, Papa, was du meinst. Es ist ja auch nicht zu verlangen, daß ich mich aus dem Stegreif sofort an die Vertlichkeit erinnere. Aber ich mach' dir einen Vorschlag; denn du kannst dir ja denken, daß mich der ganze Bauplan mit all seinen Einzelheiten doch stark interessiert. Wie wäre es, wenn wir nach Weihnachten, so vielleicht Anfang Januar uns mal drei bis fünf Tage oder auch eine ganze Woche Zeit nähmen und persönlich hinsahen würden?“ Sie wurde plötzlich lebhaft; sie sprang aus dem Sessel auf und trat rasch zu ihrem Vater. In ihren Wangen blühte tieferes Rot auf, und die Augen blühten.
„Das ist sogar eine großartige Idee, Papa. Denk' mal — so im Schlitten durch das polnische Land zu fahren! Also ich kenne es ja vorläufig nicht; ich kenne ja den Winter bisher nur aus den internationalen Sportplätzen. Aber wer weiß — vielleicht ist das da draußen in der Einsamkeit tausendmal schöner und stimmungsvoller! Und dann nehmen wir den Baumeister mit, nicht wahr? Und sehen uns an Ort und Stelle den Platz an und können gleich alle Einzelheiten festlegen. Was meinst du, wie dienlich es deiner Gesundheit wäre, mal so ein paar Tage ausspannen und dich von dem ganzen Getriebe hier loszureißen und deine Interessen auf einen andern Gegenstand zu lenken. Und was mich betrifft, so würde es mir sicher auch nicht schaden, mal eine Woche frische Luft zu schnappen. Also sag' schon ja, Papa. — Bitte, Bitte!“ (Fortsetzung folgt.)

Die Revision des Heidelberger Doppelmorders verworfen

Die beiden Raubmorde an dem Herforder Oberbürgermeister Busse und dem Heidelberger Bürgermeister Werner beschlagnahmt in Folge der gegen das doppelte Todesurteil des Heidelberger Schwurgerichts vom 29. Januar d. J. eingelegten Revision das Reichsgericht in Leipzig.

Wie noch erinnert sein dürfte, waren die beiden Bürgermeister am 20. Juni vergangenen Jahres spurlos verschwunden. Alle Durchsuchungen des Waldgebietes rund um das Heidelberger Schloss und den anliegenden Odenwald blieben erfolglos. Da kam ein eigenartiger Zufall der Polizei zu Hilfe. In dem Heidelberg benachbarten Dorfe Siegelhausen fand die Tochter der dortigen Gastwirtswitwe in den Nachtstunden des im Hause wohnenden Eisenbahnarbeiters Siefert, einen an den Herforder Oberbürgermeister Busse gerichteten Brief, den dessen Gattin nach Heidelberg gerichtet hatte. Sie übergab dem Brief der Heidelberger Staatsanwaltschaft, die sofort Nachforschungen in der Wohnung des Siefert anstellen ließ und in einer alten Truhe vor seinem Zimmer mehrere Briefe der beiden Vermissten vorfand, sowie auf dem Dachboden blutbefleckte Kleidungsstücke des Angeklagten. Diese Befundmomente führten zur sofortigen Festnahme Sieferts. Dieser stellte jedoch jede Täterschaft oder Beteiligung an den beiden Raubmorden in Abrede. Da entdeckte am 11. Juli ein Heidelberger Student mitten im Walde bei Neckargemünd unter einer Steinplatte die beiden Leichen vergraben und fern in der Nähe der Fundstelle einen richtig ausgebauten Schützengrund, von dem aus der Täter die beiden Opfer ungelassen hätte niederschlagen können. In der Nähe wurde schließlich auch eine Briefstube des Bürgermeisters Werner aufgefunden.

Der Angeklagte Siefert leugnete trotz dieser belastenden Momente jede Beteiligung an dem furchtbaren Verbrechen. Er wurde jedoch überführt, den Trauring des Bürgermeisters Werner für eines der mit ihm verkehrenden Mädchen als Verlobungsring in Arbeit gegeben zu haben, und außerdem ergab es sich, daß er zur Zeit der Mordtaten Urlaub für eine Erbschaftsregulierung erbeten hatte, nach dessen Beendigung er eine Anzahl Schulden bezahlen konnte. Tatsächlich war aber bei der Hinterlassenschaft — es handelte sich um seine verstorbene Mutter — nichts für ihn herausgekommen, wohl aber hatte er bei den beiden Opfern über 2000 Mark Bargeld neben dem Schmuckstücke gefunden. Nunmehr behauptete Siefert, daß er zur Zeit der Tat im Eisenbahnzuge zwei unbekannte Herren getroffen habe, die ihm die Sachen der beiden Bürgermeister während des Schlafes in seinen Aufschlaf gesteckt haben müßten. Siefert wurde ferner angeklagt, im April v. J. den Ingenieur Franz Vint aus Heidelberg von einer gedachten Stellung aus dem Walde heraus durch Schüsse schwer verwundet zu haben. Als man Siefert dem Ingenieur gegenüberstellte, erkannte er diesen mit aller Bestimmtheit als den Täter wieder, so daß gegen Siefert auch wegen dieses Vorfalles Anklage, und zwar wegen verjüngten Raubmordes, erhoben wurde.

In der siebenjährigen Schwurgerichtsverhandlung wurde Siefert zweimal zum Tode verurteilt und noch in der gleichen Nacht in das Mannheimer Gerichtsgefängnis überführt. Von dort aus legte er durch seinen Verteidiger Revision ein mit der Begründung, daß bei der Rechtsbelehrung der Geschworenen formelle Fehler begangen worden seien.

Das Reichsgericht hat nunmehr nach eingehender Beratung die Revision Sieferts verworfen. Das Todesurteil ist damit rechtskräftig.

Die Flucht des Oberleutnants Boldt vor Gericht. Zwei Gefängniswächter und ein Hirtegeiß, die beschuldigt waren, durch Fahrlässigkeit die Flucht des seinerzeit vom Reichsgericht zu vier Jahren Gefängnis verurteilten Oberleutnants zur See Boldt aus dem Unterhofsgefängnis ermöglicht zu haben, wurden vom Hamburger Landgericht freigesprochen.

Handel und Schifffahrt

Die wichtigsten Ereignisse in der Seeschifffahrt

Am japanischen Schiffbau ist der Rückschlag heute so weit gelangt, daß von 53 Werften, die 1918 arbeiteten, nur noch für Neubau 9 im Betrieb sind. Im 1921 wurden nur noch 180 000 Tons an Wasser gelassen gegen 439 000 im Vorjahr und 78 000 in 1914.

Die Deutsche Werft A.-G. in Hamburg, die der Sapag und A. E. G. nahegelegene 1917 gegründete Werft, die heute mit 60 Mill. Mark Kapital und einer Jahresleistung von 86 000 Tons, die größte deutsche Werft ist, verbleibt für 1921 zum ersten Mal 8 Prozent Dividende. Sie hat 1921 10 Dampfer mit 63 580, 2 Motorschiffe mit 8000, 3 Seeleichter mit 8000 und 2 Schwimmboots mit 6200 Tons Tragfähigkeit fertiggestellt.

Eine Schnellampferlinie Stettin-Neval-Helsingfors mit einem wirklichen Schnellampfer für etwa 1000 Passagiere mit 16 Knoten Geschwindigkeit eröffnet am 20. Mai die Stettiner Reederei Gröbel. Der Dampfer wird jeden Sonnabend von Stettin abfahren.

Zwangsverkäufe von Schiffen sind in Norwegen an der Tagesordnung. Es werden dafür lächerliche Preise gezahlt. Eine 2000 Tons ladende eiserne Bark, 1886 gebaut, brachte 12 000 Kr. Für einen 1918

fabrik in Komoro zu einem beiderseitigen Einvernehmen geföhrt. Die Firma David Grove verpflanzte sich, in kürzester Zeit kostenlos den rationellsten Plan einer Wasserleitungs- und Kanalisationsanlage für Komoro aufzustellen. Dafür hat sich die Firma das Recht auf Bevorzugung beim Wettbewerb anderer Firmen ausgedehnt, allerdings mit der Verpflichtung, daß sie die Bedingungen anderer Bewerber für sich als bedingt ansehen muß. Mit den Arbeiten wird in den nächsten Tagen begonnen werden.

* Naga, 6. Mai. (Große Diebstähle auf der Post.) Gegen 100 000 Dollar resp. über 25 Millionen Rubel sind, wie J. S. C. berichten, auf dem Postamt in Naga gestohlen. Die Diebstähle haben schon im Jahre 1920 begonnen. Auch liefen schon seit dem August 1920 Beschwerden über Geldbetrübungen in der Post ein, doch behielt sie der Chef des Postamtes, Krumpholtz, für sich und beauftragte nur seinen Gehilfen Kujiman und den älteren Beamten Melfert mit der Beobachtung. Jetzt sind 60 solcher Beschwerden der Polizei übergeben worden.

Kleine Chronik

Am Sonntag nachmittag unternahmen zwei Herren aus Tiffit eine Fahrt auf der Memel. Das Boot kenterte unweit des Engelberges. Während einer der Herren noch gerettet werden konnte, verunglückte der zweite Wilm Weichenborn verachtl. das Meer zu erreichen. Er ertrank; seine Leiche konnte bisher noch nicht geborgen werden.

In Pöschken bei Budweß wurde die Leiche einer unbekannteren Frau, etwa 50-55 Jahre alt, anscheinend Bekklerin, gefunden. Am rechten Auge hatte sie einen etwa kastaniengroßen Tränenbeutel. Da sie Trintzergerst aufwies und eine geleerte Schmapslasche bei ihr gefunden wurde, ist anzunehmen, daß sie in Betrunknen im Zustand nachts ertrank ist.

Erhängt hat sich am Mittwoch der 62 Jahre alte Oberpostkassier a. D. Streuer in Tegenhof. St. war Junggeselle. Er dürfte den Selbstmord aus Lebensüberdruß verübt haben.

In schwererletem Zustande wurde der Besitzer Konrad Witt in G. R. Kallen bei Nüssel in seinem Stalleiegend vorgefunden. Der Kopf wies Beiß- bzw. Kratze auf. Ob Mord- oder Selbstmordverbrechen vorliegt, konnte der Arzt nicht feststellen. In den dreißiger Jahren stehende Mann, der mit seiner Schwester zusammenlebte, selbst nicht angetan. Nach ärztlichem Gutachten wird der Mann kaum mit dem Leben davontkommen.

Nachdem vor einiger Zeit eine Versammlung von Theaterfreunden in Pöschken stattgefunden hatte, wurden Donnerstag abends nochmals Interessenten nach dem Kurhaus Böben eingeladen, wo nach längerer Aussprache schließlich die Gründung des Theatervereins Böben erfolgte. Der provisorische Schriftführer, Herr Rane, gab Zweck und Ziel des Theatervereins an. In der freien Aussprache erhoben sich eine Menge Bedenken seitens der Erschienenen, die samt und sonders dem Verein keine lange Lebensdauer voraussagten. Die Bedenken wurden durch den Veranlassungsgesetzter geäußert. I. Vorsitzender wurde Herr Dambrowski, 2. Herr Friese. Zum Musikleiter wählte die Versammlung Herrn Georgi. Als Regisseur wurde ein Berufsschauspieler, Herr Bennewitz-Königsberg, gewählt.

In Marienburg fand eine Tagung der Zeitungsverleger West- und Südpommern statt, in der die Not der Zeitungen behandelt wurde. Die Preissteigerungen, besonders für Papier, hätten eine Höhe erreicht, daß die Zeitungsverleger trotz der Abonnements- und Inseratenpreiserhöhungen zum Teil ihre Betriebe nicht weiterführen könnten. Es steht zu erwarten, daß weitere Betriebs-einstellungen eintreten werden.

Tödlich verunglückt ist am Dienstag der im 78. Lebensjahre stehende Rentier Carl Neufeldt in Klein-Mausdorferweide bei Danzig. Er wurde von einem Pferde geschlagen und so unglücklich in die Herzegegend getroffen, daß er infolge der erhaltenen schweren inneren Verletzungen gleich darauf starb.

Im Bethaus der baptistischen Nazarethgemeinde in Viba stürzte der Chorleiter Marfus, als er eine Probe seines Chors dirigierte, plötzlich hinterüber von der Gallerie in das Bethaus. Marfus war sofort tot. Man glaubt, daß der Tod nicht durch die Folge des Sturzes, sondern durch Herzschlag erfolgt ist.

Eine Lokomotive in die Weichsel schick

In der Nacht zum 6. Mai stürzte eine Lokomotive, die auf der Solmeisenbahn die Weichselbrücke bei Danzig passieren wollte, mit samt dem Lokomotivführer in die Weichsel. Der Lokomotivführer ist umgekommen. Die Lokomotive konnte bisher nicht geborgen werden.

Der Start zum Weltraum

* London, 6. Mai. Major B. L. der englische Flieger, der den Versuch zum Fluge um die Welt machen will, wird vermutlich am 22. Mai starten. Seine Route wird in vier Staffellungen vor sich gehen, er wird jedesmal verschiedene Maschinen benutzen.

Vortrag Gustaf Hildebrand

Die okkultistische Strömung der Gegenwart

Am vergangenen Donnerstag hielt Gustaf Hildebrand im großen Schönsaale seinen schon vor längerer Zeit angekündigten Vortrag über die okkultistische Strömung der Gegenwart. Es wäre ein vergebliches Bemühen, auf dem uns zur Verfügung stehenden Raum auch nur den Hauptinhalt des außerordentlich umfangreichen Vortrages wiedergeben zu wollen. Auch dieser Vortrag wird im Druck erscheinen und dann allgemein zugänglich sein.

Hildebrand hat sich eingehend mit der okkultistischen Literatur beschäftigt und darauf seine Anschauungen aufgebaut. Alle Angaben dieser Literatur persönlich nachprüfen auf ihre Glaubwürdigkeit und Zuverlässigkeit dürfte ihm kaum möglich gewesen sein. Wie weit er dies in den von ihm zitierten Fällen und Einzelbeispielen getan hat, teilte er seinen Hörern nicht mit. Es kam ihm überhaupt wenig darauf an, die sogenannten okkultistischen Phänomene historisch oder genetisch zu erklären, als sie nach ihrer ethischen und religiösen Seite zu beleuchten.

Unter Okkultismus hat man nach Hildebrand die Lehre von dem Uebernatürlichen zu verstehen. Alles, was sich mit unseren 5 Sinnen nicht fassen und nachprüfen läßt, gehört in das Gebiet des Okkultismus. Die mächtige okkultistische Strömung der Gegenwart erklärt Hildebrand mit dem geistigen Hunger unserer Zeit nach neuen aufbauenden und erlösenden Geisteswerten. Die offizielle Wissenschaft vermag nach ihm diesen Hunger ebensowenig zu stillen wie das Kirchenchristentum.

Okkultismus ist die Brücke zwischen Vergangenheit und Zukunft. Alle sogenannten Wunder und Spulgeschichten der Vergangenheit finden ihre Erklärung im Okkultismus. Ebenso kennt der Okkultismus ein zeitliches Fernsehen in die Zukunft.

Die Kenntnis des Okkultismus reicht bis in das graue Altertum hinein, ist sie doch im Grunde nichts anderes als die alte Kunst der Magie. Die materialistische Weltanschauung verwarf Hildebrand als einseitig und befangen. Wissenschaft, Kunst und Religion, die heute getrennt marschieren, werden nach Hildebrand in nicht zu ferner Zukunft unter dem Banner des Okkultismus geeint werden. Weil unsere bisherige Wissenschaft, Kunst und Religion nicht vermochten, die größten Greuel der Weltgeschichte, das grauenvollste Elend der Menschheit, die himmelschreiendste Not, Verfluchung und Entartung der Völker, die je erlebt wurden, zu verhindern oder zu bannen, darum sind wir vor unserem Gewissen verpflichtet, den Stab über sie zu brechen. Das ist die Revolution des Geistes, die der äußeren zu folgen hat.

Führer in der neuen Zeit darf niemand mehr sein, der nicht tiefinnerlich überzeugt ist von dem lebendigen Gott der Wahrheit, von einer unerbittlichen Weltgerechtigkeit, einer kosmischen Aufrichtigkeit und

sittlichen Weltordnung, einer persönlichen Unsterblichkeit und Verantwortlichkeit jedes einzelnen Menschen. Noch stets in den großen Wendepunkten der Menschheit waren die staatlich beglaubigten und allgemein anerkannten Vertreter der Wissenschaft, Kunst und Religion die erbittertesten Feinde der Erneuerung.

Als Kernpunkte des Okkultismus behandelte Hildebrand die Seelenwanderungs- und Wiedergeburtstheorie, die Sonnenlehre, die Astrologie und die Lehre vom Astralleib und vom Gewissen. Mit Hilfe der Wiedergeburtstheorie will der Okkultismus manche Phänomene erklären, bei denen man gewöhnlich die Metaphysik zu Hilfe zu nehmen pflegt, die Nethlichkeit mancher Menschen mit historischen Vorgängen, die Liebe auf den ersten Blick, gewisse Erinnerungsbilder an eine frühere Existenz, im frühesten Kindesalter, sowie die Erscheinung der Wunderkinder. Der Kernpunkt des Okkultismus, die Sonnenlehre, gipfelt in dem Lehrsatz „Gott ist die Sonne des Als und die Sonne des Als ist Gott“, bedeutet also Identifizierung Gottes mit der Sonne. Nicht eher werde Ordnung, Friede und Harmonie auf Erden walten, so betonte der Redner, bis diese einfache und zugleich erhabene Wahrheit Allgemeingut der Menschheit geworden sei. Tiefgründige Ausführungen über die Lehre vom Astralleib, in dem auch das Gewissen wohnen soll, beschloffen den Vortrag, dem die dankbaren Hörer Hildebrands bis zum Schluß mit großem Interesse gefolgt waren. Reiches Beifall lohnte dem Vortragenden seine Mühe. Argus.

Ein seltsamer Heiler

Ueber eine merkwürdige Kraftprobe, die sie als einen Fall von „schwarzer Magie“ bezeichnen, berichten die „Times of India“. In Wahrheit handelt es sich bei der Sache aber wohl mehr um eine Leistung ungewöhnlicher Stärke, die durch Autosuggestion zu besonderer Höhe gehiegt zu sein scheint. Ein Mann von 45 Jahren, ein schwächlicher, kleiner Körper, der abends noch lahm war, hatte es, nachdem er sich durch Fasten vorbereitet hatte, unternommen, sich vor einen Zug von 60 Ochsenkarren zu spannen und diesen eine Strecke Weges zu ziehen. Bei der Kraftprobe war auch der Maharadscha von Volkam persönlich anwesend. Die 60 Ochsenkarren wurden hintereinander aufgestellt und durch seite Stride miteinander verbunden. Die ersten 50 Karren waren beladen; auf jedem hatten 12 erwachsene Personen Platz genommen. 19 Karren waren leer. Als alles fertig war, erschienen der blinkende Magier, umgeben von einem Zug von Trommlern, die einen ungeheuren Lärm vollführten. Der Zug umfing sieben Mal die Wagenburg und machte dann vor dem ersten Karren Halt. Der Bahne besitzende den Stride, den er um die Schultern geschlungen hatte, an das Nagelband des ersten Karrens, stemmte die Füße ein und begann, zu ziehen. Unter dem Geheul der Menge setzte sich der Wagenzug in Bewegung, erst langsam und ruckweise, dann schneller und in regelmäßiger Bewegung. So zog der Forder die 60 Karren mehrere 100 Meter. Das Volk ist überzeugt, daß ihm der Gott Maharti, der Schutzpatron der Familie des Maharadscha, für seinen Versuch übermenschliche Kräfte geliehen hat.

gebaute Rikensdampfer von 85 Tons wurden 500 (stündlich) gebohrt. Ein Frachtdampfer von 400 Tons Tragfähigkeit, 1888 gebaut, ergab 12 000 Kr. Die Preise waren vor drei Jahren etwa dreifach so hoch.

Ein neuer Verkehr zwischen Ostasien und Europa wird durch die Canadian Pacific Steamship Co. durch Kanada eingerichtet. Es sollen zwei neue Schnellampfer zwischen Hamburg und Quebec fahren, woran sich eine Eisenbahnfahrt nach Vancouver schließt. Von Vancouver werden vier Schnellampfer über Japan nach Hongkong fahren.

Der Verkehr durch den Panama-Kanal erreichte 1921 2783 Schiffe mit 14 451 890 Tons Raumbelastung und 10,7 Mill. Tons Ladung. Die Flotte der Vereinigten Staaten steht mit 5,9 Mill. Tons an erster Stelle; es folgen Großbritannien mit 5, Japan mit 1,2 Mill., Dänemark mit 649 000, Dänemark mit 348 000, Holland mit 339 000 Tons. Die deutsche Flotte war durch 19 Schiffe mit 89 000 Tons vertreten.

Die Firma Harland & Wolff in Belfast, die größte britische Werft, hat ihren Betrieb auf die Hälfte eingeschränkt. Von 14 großen Hellingen sind 6 leer, 4 sind mit Schiffen besetzt, deren Bau eingestellt, nur bei 4 wird gearbeitet.

* Der Paketverkehr zwischen Deutschland, Lettland und Litauen wird am 15. Mai neu aufgenommen. Es sind zunächst nur gewöhnliche, nicht iperride Postpakete ohne Nachnahme bis 10 Kilogramm Gewicht zugelassen, die auf dem Landwege nach Litauen im unmittelbaren Austausch, nach Lettland über das Memelgebiet und Litauen befördert werden.

* Das Libauer Freihafenprojekt. Die amerikanische Finanzgruppe, die mit der lettlandischen Regierung über die Anlage eines Freihafens in Libau verhandelt, stellt dem Latvian State Bank zufolge, nachstehende Bedingungen: Die Gesellschaft erhält das Recht, den Freihafen 53 Jahre lang zu exploitierten. Der Freihafen wird ein 20 Quadratmeilen großes Territorium im Nordosten des Kriegshafenanals mit den auf diesem Territorium belegenen Hafeneinrichtungen, Gebäuden, Werften usw. zur Verfügung gestellt. Sie darf dort Werstätten, Fabriken, Werften und andere Industrieunternehmungen errichten. Weiter beanspruchen die Amerikaner, ohne freie Einfuhr für die von ihnen verarbeiteten Rohstoffe und vollstetige Ausfuhr für ihre Erzeugnisse. Dagegen übernimmt es die Gesellschaft, in 2 Jahren einen Freihafen zu errichten und verpflichtet sich ein Drittel des Reingewinns der Regierung abzuliefern und ein weiteres Drittel für den Ausbau des Hafens zu verwenden.

Briefkasten

Die Redaktion übernimmt für Auskünfte z. nur die prägnanteste Verantwortung. Anfragen ohne Namensnennung bleiben unberücksichtigt. — Gebichte können nur Verwendung finden.

B. H. Memel. Das süßliche Osterfest (Peschachfest) begann im Jahre 1893 am 1. April. Zweiter Feiertag war der 2. April.

Tu. Ein Stadtverordneter hat in dieser Hinsicht auch keine anderen Vorrechte als ein anderer Bürger.

J. B. Jedes in Memel zu schlachtende Schwein unterliegt der Beschau.

J. G. Daß der Hauswirt die Wägen nicht in die Wohnung bringt, das nehmen wir auch an, aber das Ueble für den Vermieter ist, daß es ihm in den seltensten Fällen gelingen wird, den Mieter festzustellen, der die Plage verschuldet hat. Greift er auf den augenblicklichen Mieter zurück, so wird dieser behaupten, die Wägen waren bereits in der Wohnung, als ich sie bezog und die Wägen kommen von der Nachbarwohnung. Wie soll der Gegenbeweis geführt werden? Es bleibt also letzter Endes die Sache auf dem Vermieter liegen; er muß in die Tasche greifen, um den Schwefelsäurestoff zu bezahlen, mit dessen Hilfe Wägen am sichersten zu vertilgen sind.

Zeitschriften- und Bücherschau

Der erste Almanach des Volksverbandes der Bücherfreunde 1921/22 liegt vor. Er enthält Beiträge von Adelb. Federn, H. v. Gleichen, Rukwurm, Jacques, Kappeler, Kreyer, K. F. Meyer, W. v. Maltz, Müller-Freienfels, Niben, Offenbach, Scheler, Seidel und Witkop und ist mit Illustrationen aus verschiedenen Werken des Verlages geschmückt. Klarer, scharfer Druck, auf holzfreiem Papier trägt einen wertvollen, bisher unveröffentlichten Inhalt. Das kleine Werklein ist das getreue Spiegelbild der eigentlichen Schöpfungen dieses, seit drei Jahren bestehenden Verbandes der Bücherfreunde. In der Vorbereitung wirklich guter Bücher — einzig lebhafte Literatur — steht er seine Aufgaben. Dauerhaftes Material künstlerisch angewandt, verleiht den Büchern einen äußerst geschmackvolles und anschauliches Aussehen.

20 Ratssätze für junge Männer. Von Professor H. Blaischke mit 15 Abbildungen. Walter Fiebigs Verlag G. m. b. H., Berlin. In schlichter und volkstümlicher Sprache verfaßt es der Begründer und langjährige Vorsitzende der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten, alles, was der junge Mann zu wissen wünscht und was er zu wissen braucht, in leicht verständlicher Weise klarzulegen, seine Bedenken und Befürchtungen zu zerstreuen.

Ein und jetzt

Das tanzende Moskau

Moskau wird gegenwärtig von einem wahren Vergnügungssturm heerrscht und ist mit Eifer befreit, Verkauftes rasch nachzuholen. Man tanzt überall und unentwegt. Die Hungernden der Wolgaregiete hefern den willkommenen Vorwand: man tanzt für sie und improvisiert Wohlthatigkeitsfeste, die in erster Linie dem unfröhlichen Unterhaltungsbedürfnis der Veranhaltet zugute kommen. Ein Bolschewist, der dies doch etwas peinlich empfand und der es daher nicht in der „Boetsja“ gegen solche Zerstreunungsbunt zu protestieren, wurde als Spielverderber mit dem fröhlichen Beleidigungen bedacht. Man tanzt vom Abend bis zum Morgen und ist bemüht, wenigstens in dieser Beziehung sich auf der Höhe der Kultur des Westens zu zeigen. Vor einigen Tagen gab es ein großes Ereignis: In dem Vergnügungssal „Chez Maxim“ tanzte ein aus dem Abendlande zurückgekehrter russisches Paar vor einer mit gespannter Aufmerksamkeit folgenden Menge den Vortritt, den man bei dieser Gelegenheit zum ersten Mal in Russland zu sehen bekam. In jenem großen Saal kostete ein vorher bestellter Tisch die Kleinigkeit von 30 Millionen Rubel. Ein Bolschewist, dem der Berichtshatter eines italienischen Blattes klar zu machen suchte, daß es doch recht überflüssig gewesen sei, die Bourgeoisie auszuhalten, um an ihre Stelle eine Gesellschaft zu setzen, die nicht besser sei, wie demgegenüber darauf hin, daß solche Dinge doch auch ihre guten Seiten hätten, weil sie ein vorzügliches Propagandamittel darstellten. Und als der italienische Journalist einwandte, daß das leidende Volk bei diesem Schauspiel die Geduld verlieren könne, antwortete der Bolschewist ruhig, daß man demgegenüber gerüstet sei, und daß die Truppen Befehl hätten, bei einer etwaigen Störung der Ruhe barselt auf die Striktrieder zu schießen, denn man könne nicht dulden, daß sich eine anarchische Bewegung gegen ein von der Regierung gesichertes Vergnügen wende. Die Rückkehr des Wutts — eine Falschheit des edlen Russes kostet, nebenbei bemerkt, eine Million Rubel — ist ein weiterer großer Erfolg des Bolschewismus. In dieser Hinsicht haben Kommunisten und Nichtkommunisten das Ereignis nach der Schreckenszeit der sieben schnaplosen Jahre mit einer Draig gefeiert, die vom 26. Dezember neuen bis zum 6. Januar alten Stills dauerte.

Die Anarchie als Goldgrube

Der Inhaber einer großen chemischen Fabrik in England, der sein Waren mit Hilfe großer Anzeigen in allen Zeitungen vertrieb, Sir Alfred Frederick Hird, ist gestorben und hat ein Vermögen von mehr als 650 000 Pfund Sterling hinterlassen. Die „Daily Mail“ erwarb aus diesem Anlag daran, welche Hirds Vermögen gerade die Weltanschauung erworben haben, die ihrerseits wieder ungeheure Summen für Anzeigen ausgaben. Von den Großindustriellen, für die die Anzeigen wirklich zur Goldgrube wurde, werden hier aufgeführt: Lord Burrell, der Inhaber einer großen Brauerei, der 7 Millionen Pfund Sterling hinterließ, der Tabakhändler Sir Frederick Mills, der bei seinem Tode ein Vermögen von 3 Millionen Pfund Sterling besaß, der Zuckerhändlermann Peter Robinson, der annähernd 1 1/2 Millionen Pfund sein Vermögen nannte. Andere Pfund-Sterling-Millionäre, deren Waren durch die tägliche Annoncieren Weltzug erlangten, sind der Buchhändler Henry Tate, der Wäbelschänder Blumell Maple, Charles Lea mit der „Sea u. Verrings-Cauce“, Ruford mit seinen „Pink Pills“, C. B. Post mit seinen „Grape Nuts“, G. S. Deina mit seinen Nigridels und J. C. G. mit seinen Fruchtbonbons.

Me-Bü-Ba.

Wer über eine etwa 1 m hohe bei obiger Veranhaltung abhandeln gefundene wertvolle Pflanzengattung Angaben zu machen weiß, wird höflich gebeten, sich mit Herrn Rathmann, Kirchhoffstraße 151 in Verbindung zu setzen.

Verloren

schw. Lederhöschen mit Gelbfalt Sonntag abend im Schützenhaus, Garde-robe. Gegen Belohnung abzugeben.

Achtung!

200 Mf. zahle ich dem, der mir meine lit. schw. rips-seidene Jacke wiederbringt, die ich auf dem Wege zum Dank-Riffau verloren habe. Abzugeben b. Besitzer M. Jankis, Dausin-Riffau.

Das echte

6 u. 7. Buch Moiss, siebenmal versegelt mit dem Originalstempel befindet sich für 35.- excl. Porto Will Schirmer, Stendal, Rathenowerstr. 18.

Zu verkaufen:

Ein Paar fast neue Damenschuhe, Nr. 40, Hennig, Gartenstr. 6.

Zuchstoff

schwarz, für K. sch. Figur, billig verkauflich Holzstraße 23, Laden.

4 m Stoff z. Kleid

(schwarz), eine feid. Bluse (rosa) zu verkaufen Dommelsbreite 7.

Gr. Stoff

zum Anzug preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Damen- und Kinderhüte

zwei m. Verbed, verkauft Fr. Wilhelm-Str. 48/49, u. z. Schlaflöcher od. Chaiselouge für alle zu kaufen gesucht oder gegen Zweifertorffeln einzutauschen. Offerten unter No. 780 an die Expedition dies. Blattes erb.

Belgische Kleiderhüte

mit Jungen zu verkaufen Berl. Alexanderstr. 9.

Suche Abort auszu-

fabren. Angebote unter 783 an d. Exp. d. Bl.

Reflektant mache aufmerks-

am Grundstück! 5 Morgen, prima Bod., 1 km von der Bahnstation entfernt, gute Geb., guter Beleg, Pr. 110 000 Mf. Landgrundstück, i. Kirchdorf gelegen, hart an Chaussee, mit 2 Mg. Land, Haus maß. geb., geeignet f. Händler u. Rentner, darunter ca. 9 Mg. Wiese, Preis 370 000 Mf., geteilt verkauflich. Bodwindmühle, betriebsfähig, neu durchgepariert, zum Abbruch, Preis 30 000 Mf., verkauft durch Louis Abromeit, Kallwehlen, Post Wisthwill.

Achtung!

Am Dienstag, d. 23. Mai 1922, 1 Uhr nachm., werde ich das Grundstück d. Herrn C. Biebor, Adersdorf, gute Geb., 2 Mg. Ackerland, gute Lage, 10 Min. Bahnfahrt, unmittelbar 15 Min. an Bielefeld u. Dampfzugwerk Kallwehlen gelegen, öffentlich meistbietend an Ort u. Stelle (Zuschlag vorbehalten) verk.

Louis Abromeit,

Kallwehlen, Post Wisthwill.

Land-

Grundstücke

in jeder Größe und Preislage empfiehlt in sehr großer Auswahl, unter recht günstigen Zahlungsbedingungen die

Memeler

Güter-Centrale

Inh. Bendix & Co., Jungfernstraße 6, am Friedrichsmarkt, Telefon 266.

Gelegenheits-

kauf!

Landgrundstück,

72 Morgen, drainiert, sehr gute Gebäude, neu, massiv, 1 Kilometer von der Bahnstation entfernt, lebendes und totes Inventar komplett, Getreide u. Futtervorräte reichlich vorhanden. Umfänglich sehr preiswert zu erwerben, bei 400 000 Mf. Anzahlung.

Memeler

Güter-Centrale

Inh. Bendix & Co., Jungfernstraße 6, am Friedrichsmarkt, Telefon 266.

Achtung! Achtung!

Am Mittwoch, den 10. 5., 1 Uhr nachm., werde ich todeshalber das Grundstück Weistr. 4 meistbietend verkaufen. Eignet sich für jedes Geschäft u. jedes Unternehmen. 2 Straßenfronten, 2 Zim., Wohn. frei, Zucht. vorbeh. Quitschau & Co.

Neftgut Verlässlichen

b. Saugen, Nähe Bahn, circa 215 Morgen, reichl. Bielen, Wald, eigener Torf, 4 Pferde, 3 Fohlen, 7 Kühe, reichl. Znd., sofort billig zu verkaufen. Oibrich, Seidelstein.

Landgrundstück,

70 Morg. guter und Mittelboden, Gebäude gut erhalten, Beleg reichlich bei 300 000 Mf. Anz.

Landgrundstück,

30 Morg. guter Boden, 1 Pferd, 1 Kuh usw. bei 60 000 Mf. Anz., Preis 100 000 Mf.

Geldäftsgrundstück

in Zapiau, freiverwendendes Restaurant und Wohnung, sehr gut bergänglich, gute Brotstelle, Preis 400 000 Mf.

Ladengeschäft

in guter Geschäftslage, passend für Schneider, preiswert zu verkaufen.

Gröning & Co.,

Memel, Süßenstraße 9-10, Telefon 261.

Landgrundstück,

200 Morg., zwischen 2 Bahnstationen gel., Gebäude massiv, fast neu, Wohn. herrschaftl., 8 Zimmer, leb. u. tot. Znd., überkompl., bei 5-600 000 Mf. Anzahlung.

Landgrundstück,

150 Morg., prima Boden, nur 3 km von der Bahnstation entfernt, hart an der Chaussee, gute Gebäude u. guter Beleg, Preis 650 000 Mf.

Landgrundstück,

60 Morg., davon 40 Morgen Acker und 20 Morg. Bielen, gute Geb., Preis 300 000 Mf.

Brugggrundstück

mit 8 Morgen Land, Preis 95 000 Mf., Anz. 50 000 Mf., Tausch in ein Stadtgrundstück bevorzugt.

Brugggrundstück,

im Kirchdorf gelegen, mit 35 Morgen Land, massive Gebäude, Preis nur 350 000 Mf.

Memeler

Güter-Centrale

Inh. Bendix & Co., Jungfernstraße Nr. 6, am Friedrichsmarkt, Telefon Nr. 266.

Grundstück,

40 bis 70 Morgen groß, gutem Boden, mit Inventar zu kaufen gesucht. Bitte mit Preisangabe. Georg Keratis, Kallwehlen, Postort.

Torfbruch,

unweit Wasserweg od. Bahn, nicht unter 20 Morgen, zwecks Ausbeutung zu kaufen oder zu pachten gesucht. Geff. Offerten mit ausführlicher Beschreibung sowie äußerstem Preis unter „B. 65“ an die Expedition der „Memelgau-Zeitung“ erbeten. Vermittler verbeten.

Wer leibt jung, Mann

5000-8000 Mark gegen Sicherheit (Lebensversicherung). Angebote unter No. 778 a. d. Exp. d. Bl. erb.

Land-

Briefmarken

alte und jegliche Ausgabe, kompl. Sätze u. Einzelwerte, gestempelt und ungestempelt, per 10 bis 1000 Stück. Zahle hohe Preise. Mache keine Gebote. Offerten ohne Preis und Lieferd. Anzahl zwecklos.

Siegmund Pfaff,

Hannover, Bielefeldstraße 33, Ref. Bank f. Hand. u. Znd.

An- u. Verkauf

von Schuhen, Stiefeln, Kleidungsstücken, Betten, Wägen, Fahrrädern, Uhren, Ringen usw. Da werden Schuhe prompt und preiswert besorgt, Sandarbeit.

K. Schulz, Süßenstr. 3.

An- u. Verkauf Baderstr. 8

läuft stets: Fahrräder, Nähmaschinen, Kleider, Schuhe, Getreide, Delzeug, Grammophone, Betten usw.

Memeler

Güter-Centrale

Inh. Bendix & Co., Jungfernstraße 6, am Friedrichsmarkt, Telefon 266.

Gelehrter Eisenhändler

sowie ein

Nußenerpedient

mit litauischen Sprachkenntnissen von hiesiger Großfirma gesucht. Offerten mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen unter Nr. 789 an d. Exp. d. Bl. erb.

Landbevölkerung

Wer in Ankündigungen, Gesuchen oder Angeboten etwas mitzuteilen hat, benutzt hierzu am vorteilhaftesten unsere

„Lietuwiska Zeitung“

(Litauische Zeitung).

Die Zeitung erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Anzeigenannahme für die jeweils nächste Nummer bis zum Tage vorher, mittags.

Exp. der Lietuwiska Zeitung F. W. Siebert.

Jeder Haus- und Grundbesitzer

spart Geld,

wenn er den An- u. Verkauf seiner Grundstücke nur durch die Haus- und Grundbesitzer-Bank des Memelgebiets

c. G. m. b. H., Memel, Neuer Markt 1, tätig und nur 1% Vermittlungsprovision in Anrechnung

kommt, die am Jahresabschluss unseren Mitgliedern durch Dividende gutgeschrieben werden.

Wir offerieren:

Stadt- u. Landgrundstücke, Hotels, Gastwirtschaften u. Baustellen für

Industrieanlagen in jed. Preislage zu den günstigsten Zahlungsbedingungen zum sofortig.

Haus- und Grundbesitzer-Bank des Memelgebiets, c. G. m. b. H., Neuer Markt 1 am Theaterplatz, Telefon Nr. 232.

Sehr günstig für Wagenbauer!

Stelle von sofort mein gutgehendes Stellmacherei-Grundstück mit Motorbetrieb und sämtlichen Maschinen und Holzvorräten zum Verkauf. Der beste Lage, gute Kunden, am besten für Luxuswagenbau. Reflektanten können sich melden unter Nr. 775 an die Exp. dieses Blattes.

Lücht. Filialleiter

sucht für ihre in Memel zu errichtende Zweigstelle bestrenommierte, weitverbreitete Maklerfirma.

Lebenserfizienz für Kaufmann oder Landwirt.

Kapital 20-30 000 Mf. erforderlich.

Bewerbungen unter „Existenz“ an die „Memelgau-Zeitung“ Gebefung erbeten.

Bei der Memeler Kleinbahn-Aktiengesellschaft ist von sofort der

Posten eines Vorstandsmitgliedes

zu besetzen. Die Wahrnehmung ist nebenamtlich möglich. Kaufmännische Vorbildung erforderlich. Auskünfte und Bewerbungen bei

Landrat Dr. Honig-Memel.

Zum Eintritt vor 1. Juli, ev. früher

suchen wir einen

ersten

Verkäufer.

Richard Rudat.

Wer über die Randstaaten und Russland

objektiv unterrichtet sein will, liest die seit 53 Jahren in Riga erscheinende grosse deutsche Tageszeitung

„Rigasche Rundschau“

Das grosse Handelsblatt des Ostens

Eigener Nachrichtendienst für die Randstaaten und Russland

Eigenberichte aus Moskau, Börsen- und Marktberichte

Weiteste Verbreitung im Inlande und im Auslande

Bedeutendstes und erfolgreichstes Insertionsorgan

Geschäftsstellen: Riga (Lettland), Buchdruckerei und Verlag R. Rutz & Co., Domplatz Nr. 5, Postfach 7 Fernsprechanschlüsse: 73, 74 u. 75. — Berlin: Blankertz & Co. (Kunstgewerbe- und Möbelhaus Dürsel), Berlin W 50, Nürnbergerstrasse Nr. 11, Ecke der Tauentzienstrasse, Fernsprechanschlüsse: Steinplatz 767

Zahlstellen: Riga (Lettland), Domplatz Nr. 5, und Rigaer Bärenbank. — Berlin: Deutsche Bank, Auslandsabteilung VII, Berlin W 8, und Blankertz & Co. (Kunstgewerbe- und Möbelhaus Dürsel), Berlin W 50, Nürnbergerstrasse Nr. 11

Preis der Einzelnummer: in Lettland Rbl. 5.-, in Deutschland R.-Mk. 3.-, Monats-Abonnements: in Lettland Rbl. 125.-, in Deutschland R.-Mk. 125.-, Inseratenpreise: in Lettland Rbl. 15.-, in Deutschland R.-Mk. 10.- für die 6x gespaltene 50m/m breite Zeile oder deren Raum (zuzüglich 5% Inseratensteuer)

Einzelnummernverkauf der „Rigaschen Rundschau“ in Berlin ausser bei der oben angegebenen Berliner Geschäftsstelle auch bei M. Glende, Zeitungverkaufsstelle, NW. 7, Friedrichstr. 151 (an d. Dorotheenstr.).

Abonnements nehmen auch alle Postanstalten Deutschlands entgegen

Hilfschreiber

zur sofortigen Beschäftigung gesucht. Meldung Zimmer Nr. 10. Memel, den 8. Mai 1922.

Das Amtsgericht.

Tüchtigen, jung. Verkäufer und

Dekorateur

für die Abteilung Manufakturwaren, sowie

2 tücht. selbst. Verkäuferinnen

für die Abteilungen Tricotagen, Kurzwaren und Damenkonfektion per sofort eventuell 1. Juli cr. gesucht. Offerten mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen bei nicht freier Station erbeten.

Kaufhaus Louis Kuppermann, Gendefung (Memelgebiet).

1 tüchtigen Verkäufer

(Eisenhändler) von sofort oder 1. Juni gesucht.

Litauische Sprache Bedingung.

Kurt Sareika,

Eisenwaren-Handlung, Saugen.

Kontrollenr

für 3 Stunden tägl. Revisionsstätigkeit stellt nebenberuflich ein

Memeler Bach- und Schließgesellschaft

Kraffzik & Co.

Wachleute

stellt ein

Memeler Bach- und Schließgesellschaft

Kraffzik & Co., Bierenstr. 10/11.

Dienstmänner,

Verdienst nach behördlich festgesetztem Tarif, stellt von sofort ein

Dienstmanns-Institut,

Bierenstr. 10/11.

Unter Schweizer

sucht

Gutsverwaltung Fischken-Görge.

Tel. Memel 154.

Kontorbote oder Botenfrau

stellt sofort ein

Robert Meyhoefer.

Einen ordentlichen Hausmann

zum sofortigen Eintritt sucht

Braun, Strandvilla.

Schlosserlehrlinge

stellt ein

Ernst Rose, Schlossermeister, Polangenstraße 23-24.

Lehrling

mit guter Schulbildung von sofort oder später gesucht

Otto Grossmann, G. m. b. H., Polangenstraße 39.

Laufjunge

kann sich sofort melden

Adolf & Emil Pohl, Gartenstraße 4.

Dame

für ein größeres Kontor gesucht. Offerten unter 706

an die Expedition dieses Blattes.

Eine Frau zum Flaschen spülen

stellt ein

Kurt Scharffetter, Vitr.-Fabrik, Ballaststraße 3.

Arbeiterinnen

zum Ziegelabtragen stellt sofort ein

Köhler, Ziegelei am Bahnhof.

Junge Arbeitsmädchen

sucht sofort

Memeler Papierwarenfabrik, Jägerstr. 19, Hof

Mädchen

zum baldigen Eintritt sucht

Wiele'sche Gutsverwaltung Carlsberg.

Laufmädchen

sucht

Grüne Apotheke.

Zwei saubere

Aufwartemädchen

werden von sofort gesucht.

Hotel Berliner Hof.

Eine Aufwärterin

wird von sofort gesucht

Central-Café.

Wohnung von 5-6 Zimmern

gegen hohe Miete gesucht.

Dagegen wird eine kleinere Wohnung zur Verfügung gestellt.

Abgeber wollen ihre Adresse unter Nr. 714 an die Exp. d. Bl. mitteilen.

Endlich



Endal

gutat die Schuhe, pflegt das Leder!

Alleinhersteller: Werner & Mertz A-G. Mainz.

Gut erhalt. Piano

zu kaufen gesucht. Offerten unter 776 an die Exp. d. Bl.

Puppenwagen,

gut erhalten, elegant, zu faul, gesucht. Offerten unter 786 an die Expedition d. Blattes.

Ein Fahrradrahmen

auch ohne Räder zu kaufen gesucht. Offert. unt. 784 an d. Exp. d. Bl.

30-40

Akkordarbeiter

zum Stubbenroden im Bitturer Walde per sofort gesucht. Akkordlohn per Raummeter 75 Mf. Auskunft erteilt

Preuss, Cautelen bei Wilkieten.

Einen jung. Kutscher,

am liebsten vom Lande, und älteres Mädchen od. Frau zur Küche für Torfwerte

Lagallen sucht

Einars, Kirchhoffstraße 5.

Ein junger Hausmann

kann sich melden

Konditor P. Neumann.

Einen ordentlichen

Hausmann

sucht

E. Scharif, Fleischermeister.

Ein ordentlicher, schulfreier

Arbeitsburche

wird für dauernde Arbeit gesucht.

Seilererei Blassner, Lötzenstr. 5.

Einen Laufjungen

sucht

Max Naffthol & Abelmann, Holzgroßhandlung, Alexanderstraße 10/11.

Laufburche

von sofort braucht

A. Baitruschat, Friedrich-Wilhelm-Str. 41.</